Reinhold, Hugo
Griechische Oertlichkeiten bei Pindaros

Griechische Oertlichkeiten

bei

Pindaros.



von

Hugo Reinhold

Dr. phil.



QUEDLINBURG

DRUCK VON CARL VOGES

1894.

VORWORT.

Die Sieger in den Festspielen der alten Hellenen erhielten als Preis ihres Mühens einen Kranz von Lorber, Myrthe, Eppich oder Fichtenlaub, eine silberne Schale oder ähnliche Schmuckgegenstände; jedoch ein dauernderer Lohn als verwelkendes Grün und vergängliches Metall war das Lied des Dichters, das den Glanz ihres Namens und Geschlechtes verewigte. Aber auch die Vaterstadt des Mannes oder Jünglings, der die Ehre sich errungen, nahm teil an dieser Freude und an diesem Ruhm; daher der Dichter der Städte, die ruhmreiche Söhne hervorgebracht, oft anerkennend gedenkt.

Aus 17 Städten, Inseln oder Landschaften stammen die Sieger, denen die erhaltenen Lieder des Pindaros gewidmet sind; es sind in Mittelgriechenland Athen, Opus, Orchomenos und Theben, im Peloponnes Argos und Korinth; in Nordgriechenland Thessalien; unter den Inseln Sicilien mit Syrakus, Aetna, Kamarina, Akragas, Himera; Aegina, Rhodos, Tenedos; in Unteritalien (Grossgriechenland) die Stadt der epizephyrischen Lokrer; endlich in Afrika (Libyen) Kyrene; ausserdem wird noch in einem Wallfahrtsliede die Insel Delos verherrlicht. Indess finden wir in den vollständigen Gedichten wie in den Bruchstücken eine Menge von Oertlichkeiten aus der damaligen griechischen Kulturwelt erwähnt. Der geographische Horizont, den der Blick des Dichters umspannt, reicht von den Säulen des Herkules bis zu den Kolchiern am Phasis, von den fabelhaften Quellen des Nil bis zu den Hyperboreern im Norden der Donau. Es scheint der Mühe nicht unwert, alle diese Oertlichkeiten, mit Hinzuziehung der Gebirge und Flüsse zusammenzustellen und einer Betrachtung zu unterwerfen, insbesondere um zu sehen, wie sich die Natur der griechischen Welt dem Auge des Dichters darstellt und in seinem Ausdruck sich wiederspiegelt. Dabei sind nicht an letzter Stelle die schmückenden Beiwörter zu beachten, mit denen die einzelnen Städte, Inseln, Landschaften, Gebirge, Flüsse ausgezeichnet werden; und deren es gerade bei Pindaros eine ausserordentlich grosse Zahl giebt.*) Vielleicht dürfte eine solche Zusammenstellung etwas dazu beitragen, zu ermitteln,

---

*) Hierbei hat sich Verfasser auf P. beschränkt; es hätten allerdings die Bezeichnungen bei anderen Schriftstellern zum Vergleich beigezogen werden können, insbesondere um zu sehen, ob P. Einiges von Früheren übernommen habe.

welche Gegenden und Ortschaften der Dichter aus eigener Anschauung kannte. Dass der thebanische Sänger in Athen einen Teil seiner Ausbildung erhalten, dass er dort auch nicht lange nach der Schlacht von Plataä, von Nemea kommend, Dithyramben aufgeführt habe, ist uns bezeugt; dass er an den Orten der 4 grossen Nationalspiele öfter den Festlichkeiten beigewohnt, liegt in der Natur der Sache, teils sagt er es selber (s. Ol. VIII, 19. X, 100. P. VIII, 59), teils wird es überliefert, zumal von Delphi, wo ihm hohe Ehren erwiesen wurden. Seine weiteren Reisen aber, zumal die übers Meer, sind von alten und neueren Auslegern wesentlich aus seinen Gedichten erschlossen (m. s. d. Erörterung von L. Schmidt Pindars Leben und Dichtung S. 355): allgemein angenommen ist die Reise nach Sicilien zu Hiero und der Aufenthalt bei diesem Fürsten (vgl. Ol. I, 17 *οἷα παίζομεν φίλαν ἄνδρες ἀμφὶ θαμὰ τράπεζαν* s. a. L. Schmidt S. 194, 258); die Zeit steht nicht genau fest, man setzt die Reise neuerdings meist in das Jahr 473, dergestalt, dass Ol. I. 472 in Anwesenheit des Dichters aufgeführt sei. Einen Besuch in Kyrene nimmt man an aus der eingehenden Schilderung der Stadt in Pyth. V. (465 gedichtet) und den Ausdrücken vs. 72—81; (bes. *τεᾷ, Ἄπολλον, ἐν δαιτὶ σεβίζομεν Κυράνας ἀγακτιμέναν πόλιν·* s. Mezger, Pindars Siegeslieder S. 223, L. Schmidt P. L. u. D. S. 312*); seine Anwesenheit in Korinth 464 als Gast des Xenophon schliesst der erstere Ausleger S. 449 aus Ol. XIII vs. 3 *γνώσομαι τὰν ὀλβίαν Κόρινθον*; den Ausdruck *ἄγοντί με νῖκαι* P. VII, 13 deutet L. Schmidt S. 85 auf Anwesenheit des Dichters in Athen (kurz vor oder nach der Schlacht bei Marathon); ob er in Rhodos gewesen sei bei der Siegesfeier des Diagoras 464 (Ol. VII), ist fraglich (vs. 8 *καὶ ἐγὼ νέκταρ χυτὸν ἀεθλοφόροις ἀνδράσιν πέμπων* spricht nach Mezger S. 438 dagegen; vs. 13. *καί νυν συν Διαγόρᾳ κατέβαν τὰν ποντίαν ὑμνέων Ῥόδον* — wenn die Worte nicht bildlich zu fassen sind — dafür); dass schliesslich der makedonische König Alexander, der Sohn des Amyntas, ihn eingeladen habe, diese Annahme beruht auf der Notiz des Solinus Polyhistor. c. 14, dass er von jenem, wie andere Dichter, reich beschenkt sei und auf der Thatsache, dass er ihn besungen (Fragm. 85 u. 86 Boeckh). Gestorben ist der Dichter in Argos (442). —

Leider ist der Boden, auf dem wir uns hier bewegen, ein ziemlich unsicherer; fraglich ist es bei den meisten einschlägigen Stellen, ob der Ausdruck wörtlich zu nehmen ist, oder ob der Dichter sich nicht vielmehr mit der Freiheit eines Lyrikers nur im Geiste an den Ort der Festfeier versetzt — eine Auffassung, die meist von höherem dichterischen Schwung zeugen würde. Sodann ist zu bedenken, dass wir nicht die volle Gesammtheit der pindarischen Gedichte erhalten haben, und dass der Sänger Vieles über die Oertlichkeiten sowohl von Anderen als besonders von Denen, die ihm den Auftrag zur Abfassung der Siegeslieder übermittelten, in Erfahrung bringen konnte. Indess dürfte die vorliegende Sammlung doch wohl hin und wieder einen Stützpunkt ergeben.

*) Derselbe hebt besonders den Uebergang von der Einzahl in die Mehrzahl (*ἐμοὶ πατέρες ἵκοντο — σεβίζομεν*) hervor.

Die Oertlichkeiten der griechischen Welt.

I.

Mittelgriechenland.

1. Hellas. Dies ist dem Dichter kein beschränkter geographischer Begriff, sondern es ist allenthalben, wo die griechische Zunge erklingt und man sich um edle Freuden nach Griechenart müht. S. P. X. 19. I, 75. II, 60. XII, 6. Ol. XIII, 119. Frg. 83 u. A. Es heisst ihm *ποθεινά* (das liebliche), nach dem man sich in der Fremde sehnt, P. IV, 218. Zwei Mal finden wir den Ausdruck Panhellenen, Allgriechen J. II, 38 u. III, 47.

2. Athen. Auf Athener gedichtet sind P. VII und N. II. Die Natur und Lage der Stadt wird in mehreren Bruchstücken in mannichfachem Schmuck verherrlicht, ebenso wie ihr Ruhm und ihre Bedeutung in Griechenland. Frg. 46: O reiches (*λιπαραί* wie N. IV, 19 u. J. II, 19), veilchenbekränztes (*ἰοστέφανοι*), vielbesungenes (*ἀοίδιμοι*), berühmtes (*κλειναί*) Athen, Bollwerk von Hellas (*Ἑλλάδος ἔρεισμα*), gottgesegnete Stadt (*δαιμόνιον πτολίεθρον*). Frg. 45, 1—9: Schaut auf den Chor, Ihr Olympier, und sendet herrliche Gunst, Ihr Götter, die Ihr den vielbesuchten, duftigen Nabel der Stadt (= Tholos, Rathaus; *πολύβατον ἄστεος ὀμφαλὸν θυόεντα*) in dem heiligen (*ἱεραῖς*) Athen bewandelt und den kunstgeschmückten, berühmten Markt (*πανδαίδαλον εὐκλέα ἀγοράν*). Empfangt die lenzgeflückte Spende der mit Veilchen durchwundenen Kränze (*ἰοδετᾶν στεφάνων*), und seht, wie ich zum zweiten Male reise zum Liede, zum epheubekränzten Gott. — Als Grossstadt (*μεγαλοπόλιες*) tritt uns Athen am Anfang der VII. Pyth. Ode entgegen, sonst heisst es gross (*μεγάλαι*) N. II, 8; von gutem Namen (*εὐώνυμοι*) N. IV, 19; und dreimal felsig (*κρανααί*) Ol. VII, 82. XIII, 37, N. VIII, 11; in den Gefilden von Athen (*ἐν γουνοῖς Ἀθανᾶν*) siegte Melissos aus Theben mit dem Wagen J. III, 43. Von dem Ausdruck *κραναός* abgesehen, wird die später so berühmte Akropolis von Athen nirgends erwähnt. —

3. Acharnä, der bekannte Demos nördlich von Athen. N. II, 16: Seit alter Sagenzeit ist Acharnä reich an tüchtigen, kraftvollen Männern (*εὐάνορες*).

4. Eleusis, das am Meer gelegene (*εἰναλία*) Ol. IX, 99. J. I, 57 ruft der Dichter

den berühmten Hain der Demeter, Eleusis, an (*τὸ Δάματρος κλυτὸν ἄλσος Ἐλευσῖνα*). Spiele in Eleusis werden erwähnt Ol. XIII, 110. —

5. Marathon. Dies heisst reich, fruchtbar (*λιπαρά*) Ol. XIII, 106. Im abgelegenen Winkel von Marathon (*ἐν μυχῷ Μαραθῶνος*) siegte Aristomenes aus Aegina P. VIII, 79; ein anderer Sieg wird erwähnt Ol. IX, 89. Eigentümlich ist es, und wohl nicht zufällig, dass die Schlacht von Marathon gar nicht bei Pindaros erwähnt wird, auch in der VII. Pyth. Ode nicht, die doch kurz vor oder nach der Schlacht bei Marathon gedichtet ist, während er doch der übrigen Siege aus den Perserkriegen, bei Artemision, Salamis, Platää gedenkt. Erst nach 479 hat der Dichter sein Herz den Grossthaten der Athener erschlossen.

6. Platää, nicht namentlich erwähnt, wohl aber die Schlacht am Kithäron (*πρὸ Κιθαιρῶνος* P. I, 77). Auf den Helikon liess P. den Apollo auf einem Schwanenwagen kommen (Frg. 56 Bergk.). —

7. Hyria, ein kleiner Ort in Böotien, auf der Strasse zwischen Tanagra und Theben (Frg. 52.)

8. *Tanagra; von da (oder von Tegyra. Müller - Orchomenos S. 147) liess Pindaros den Orest seine Wanderungen beginnen (Frg. 107 Bergk.).

9. Theben. P. XI. J. I. III. VI. sind auf thebanische Sieger verfasst. Das Lob seiner Vaterstadt wird von Pindaros mannichfach gesungen. Ursprünglich wohnten dort die Ogygier, welche Kadmos besiegte, um auf der Höhe eine Stadt zu bauen (Frg. 23); daher es auch das Kadmeische Theben heisst (J. III, 71). Frg. 207: Du Stadt mit schönen Wagen (*εὐάρματε*), goldgewandiges (*χρυσοχίτων*) Theben, herrlichste Zier (*ἱερώτατον ἄγαλμα*); und Frg. 208 erwähnt des reichen (*λιπαρᾶν*; s. a. P. II, 3) Thebens grossen Felsen (*μέγαν σκόπελον*), natürlich die Anhöhe, auf der die Burg, die Kadmeia stand. Theben ist weitberühmt (*πολυκλείτα* Frg. 206, 4; vgl. *κλυταί* Frg. 198 Bergk. und selig (*μάκαιρα*) J. VI, 1; besonders wegen seiner vielen Heroen und deren Thaten (Frg. 5. J. I u. J. VI Anfg.); die Heroine Thebe heisst mit dunklem Stirnband geschmückt (*κυανάμπυξ*); rossetummelnd (*πλάξιππος*) und goldschildig (*χρυσάσπις*). Besonders die Rossezucht und die Kunst des Wagenlenkens stand dort in Blüte; die Stadt heisst wagenliebend (*φιλάρματος* J. VII, 20) und verehrt den rossetreibenden (*ἱπποσόας*) Jolaos; so wird auch Amphitryon P. IX, 80 als der Wagenlenker (*διφρηλάτας*) bezeichnet, und ebenda ist die Rede von den mit weissen Rossen geschmückten Strassen (*λευκίπποισιν ἀγυιαῖς*) der Kadmeer. Das Beiwort siebenthorig (*ἑπτάπυλοι*) kommt 8 Mal vor P. IX, 80. III, 91. VIII, 39. XI, 11. N. IV, 19. IX, 18. J I, 65. VII, 15. Vorzügliches klares Bergwasser umfloss Theben (Ol. VI, 85 *τᾶς ἐρατεινὸν ὕδωρ πίομαι*), in der Dirke besonders und dem Ismenos; am Ismenioshügel entsprang auch die Quelle Melia P. XI, 5; Pindaros selbst wohnte nahe der ersteren am Neïtischen Thore. Die schönfliessende (*καλλίροος* J. VII, 19) Dirke wird daher öfter gepriesen; sie heisst auch die berühmte (*εὐκλεής* Ol. XI, 85); der Dichter erquickt die Sieger

---

*) Die mit einem Stern bezeichneten Oertlichkeiten kommen nur bei Gelegenheit von Sagen (Mythen) vor.

mit ihrem heiligen (*ἁγνόν*) Wasser (J. V. 74), das die tiefgegürteten Töchter der goldgewandigen Mnemosyne heraufgeholt bei den wohlummauerten Thoren des Kadmos (*παῤ εὐτειχέσι Κάδμου πύλαις*). Im besonderen wird ferner noch erwähnt das herrliche Grabmal (*ἀγλαὸς τύμβος*) des Amphitryon N. IV, 20. P. IX, 80; das Elektrische Thor im Süden der Stadt, oberhalb dessen ein Fackelfest stattfand zu Ehren der Söhne des Herakles und der Megara (J. III, 79); ein Heroon des Alkmäon in der Nähe von Pindaros Haus, P. VIII, 57; und das Heiligtum des Ismenos P. XI, 12.

10. Onchestos, nw. von Theben, nahe dem Kopais-See, alter Sitz eines Poseidonkultes (*Ποσειδᾶνα γείτονα* J. I, 53); bei dem Tempel fanden Spiele statt; der Dichter bringt dem Gott und den Onchestos-Ufern (*Ὀγχήσταισιν ἀϊόνεσσιν*) ein Lied dar. J. I, 33 u. III, 37. —

Wandern wir von Onchestos am Südrande des Kopais-Sees nach Westen, so stossen wir zwischen Haliartos und Alalkomenä auf die Tilphossa-Quelle, die unter dem Tilphossischen Berge hervorquillt und sich in den nahen See ergiesst; letzterer ist nach Strabo von Pindaros als die hohlste Gegend bezeichnet, auch von diesem Kephisios genannt, wie überhaupt erst später allgemein der Name Kopais durchdrang, statt der Teilnamen Kopais, Haliartios, Kephisios. Frg. 211: Honigsüsses, ambrosisches Wasser aus der schönquellenden Tilphossa: (*μελιγαθὲς ἀμβρόσιον ὕδωρ Τιλφώσσας ἀπὸ καλλικράνου*).

11. Orchomenos. An dem Einflusse des Kephissos in den Kopais-See lag diese alte Stadt der Minyer. Ol. XIV ist auf einen Sieger von dort gedichtet. Da in diesem Orte der Dienst der drei Charitinnen sehr gepflegt war, so redet diese der Dichter an: O Ihr Charitinnen, die Ihr den an den Kephisischen Gewässern liegenden, mit schönen Rossen geschmückten Sitz (*καλλίπωλος· ἕδρα*) bewohnt, vielbesungene Königinnen des reichen (*λιπαρᾶς*) Orchomenos. — *Καλλίχορος* heisst der Ort (mit schönen Reigenplätzen geschmückt) P. XII, 26 f; ebenda wird auch das für die Verfertigung von Flöten ausgezeichnete Schilfrohr gelobt, das in der Flur des Kephissos nahe bei Orchomenos wuchs. Dicht bei Orchomenos, in einer Ebene unter den Bergen am Kephissos, lag auch das Grabmal des alten Minyerkönigs Minyas, bei dem Leichenspiele abgehalten wurden. Herodotos aus Theben siegte im Winkel des Minyas (*ἐν μυχῷ Μινύα* J. I, 56). Ehe wir Böotien verlassen, gedenken wir noch der einheimischen Kampfspiele der Böoter (*ἀγῶνες ἔννομοι Βοιωτίων* Ol. VII, 84), in denen Diagoras aus Rhodos gesiegt. Gefeiert wurden sie an verschiedenen Orten der Landschaft (s. Mezger S. 3 f.).

12. Opus, am Euböischen Meerbusen. Ol. IX ist auf Epharmostos aus dem berühmten (*κλεινά*) Opus gedichtet. Themis, Soteira und Eunomia, die Göttinnen der Gerechtigkeit, Rettung und Gesetzlichkeit wohnen daselbst. Mannichfache Siege zieren die berühmte, baumgeschmückte Mutter der Lokrer, die liebe Stadt (*κλυτὰν ἀγλαόδενδρον ματέρα Λοκρῶν, φίλαν πόλιν*). Der Dichter lobt die Stadt wegen der öffentlichen Gastfreundschaft (*προξενία*) und der Trefflichkeit (*ἀρετά*) ihrer Bürger. —

13. *Anthedon in Böotien. Frg. 263 Bergk: Pindaros habe sich bei den Anthedoniern erkundigt und dann den Meergreis Glaukos besungen. —

14. Delphi. Westlich von Böotien liegt das Phozierland mit dem vielberühmten Parnass und an dessen südlichem Hügelrande (*ὑπ ὀφρύϊ Παρνασίᾳ* Ol. XIII, 106) Delphi, der heilige Sitz des Apollodienstes und des aus der Sage, Geschichte und Dichtung so mannichfach bekannten Orakels Mit dem Grün des Parnass (*ποίᾳ Παρνασίδι*) werden die Sieger bekränzt (P. VIII, 20); der Berg selbst heisst hochthronend (*ὑψιμέδων* N. II, 19). Delphi oder Pytho selbst wird gekennzeichnet als felsig (*πετράεσσα* Ol. VI, 48). Der Dichter redet es an: O goldenes (*χρυσέα*), orakelberühmtes (*κλυτόμαντι*) Pytho, empfange mich auf dem hochheiligen Thron (*ἐν ζαθέῳ θρόνῳ*), den sangesreichen Propheten der Pieriden (Frg. 60, 2). Aehnlich lautet Frg. 42: Das vielgoldne Thal (*πολύχρυσον νάπος*) des Apollo. Der Dichter selbst zieht (P. VIII, 59 zum vielbesungenen Nabel der Erde (*γᾶς ὀμφαλὸν παρ ἀοίδιμον*), und an derselben Stelle ruft er den Apollo an: Du aber, o Ferntreffer, der Du den allempfangenden, berühmten Tempel bewohnst in den Thalgründen zu Pytho (*πάνδοκον ναόν εὐκλέα — Πυθῶνος ἐν γυάλοις*). Neoptolemos liegt begraben in den Pythischen Fluren (*ἐν Πυθίοισι δαπέδοις* N. VII, 34), nachdem er nach der Zerstörung Trojas gewandert war zum hülfreichen (*βοάθοον*), grossen Nabel der weitschoossigen Erde (*παρὰ μέγαν ὀμφαλὸν εὐρυκόλπου χθονός*). Er wurde in Delphi erschlagen, denn es war nötig (vs. 44), dass einer der Aeakidenfürsten in dem uralten Haine (*ἔνδον ἄλσει παλαιτάτῳ*) hinfort wohne als Aufseher der glorreichen Helden - Festzüge. Das Orakel selbst wird bezeichnet als *χρησμός μελίσσας Δελφίδος*, als Weissagung der delphischen Biene. Im besonderen wird ausser dem wohlummauerten Tempel, den die Alkmäoniden aus Athen hatten neu erbauen lassen im göttlichen Pytho (*Πυθῶνι δίᾳ* P. VII, 10); und von dessen Giebelfeld goldene Zauberwesen (*Κηληδόνες*) herabsangen (Frg. 25), ausser dem Grabmal des Neoptolemos in der Nähe des eigentlichen Tempels, noch ein Schatzhaus der Kreter, ebendaselbst gelegen, erwähnt; diese hatten in demselben (*τέγεϊ Παρνασίᾳ*) eine Bildsäule aus einem einzigen Stück Holz aufstellen lassen (P. V, 41); und neben dieser weihte der Wagenlenker des Königs Arkesilaos aus Kyrene seinen Siegeswagen, im hohlen Thal des Gottes (*κοιλόπεδον νάπος θεοῦ*); sodann die vor dem Eingang in den Tempelbezirk dem Felsen entquellende, von Apollo geliebte (P. I 39), hochheilige Quelle Kastalia; bei dieser strahlte Alkimidas aus Aegina (N. VI, 43) am Abend im Getümmel der Charitinnen. Das Stadion, wo die Wettspiele stattfanden, lag bekanntlich nordwestlich vom Tempelbezirk. — Delphi war auch der Sitz einer Amphiktyonie; deshalb heisst es von Hippokleas aus Thessalien (P. X, 4): hat er doch die Wettkämpfe gekostet und in der Versammlung der Anwohner (*ἐν στρατῷ ἀμφικτιόνων*) hat ihn der Winkel des Parnass (*μυχὸς Παρνασοῦ*) als ersten der im Doppelrennen siegreichen Knaben verkündigt. Der Dichter ist selbstredend oft in Delphi gewesen und hat den dortigen Spielen beigewohnt. P. VIII, 58 spricht er, wie oben schon erwähnt, von einer solchen Reise.

In Verbindung mit Delphi und den pythischen Spielen werden oft auch Krisa und Kirrha erwähnt:

15. Krisa, unterm Parnass am Pleistosflusse belegen. Das Lied des Dichters (P. IV, 18) kündet den Wagensieg des Xenokrates aus Akragas in den Krisäischen, vielgewundenen

Thälern (*Κρισαίαις ἐνὶ πτύχαις*); demselben Sieger gewährte Apollo Festfreude in Krisa (J. II, 18). Ueber den Krisäischen Hügel führte (*Κρισαῖον λόφον ἄμειψεν*) Alexibiades den wohlerhaltenen Siegeswagen, das schmuckvolle Werk handbildender Künstler, ins hohle Thal des Gottes.

16. Kirrha, die Hafenstadt von Delphi am krisäischen Meerbusen. Unter den tiefwiesigen Felsen von Kirrha (*βαθυλείμων᾽ ὑπὸ Κίῤῥας πέτραν*) brachte der Wettkampf den fussstarken Phrikias aus Thessalien (P. X, 15). Von Kirrha kam Aristomenes aus Aegina, bekränzt mit dem Grün vom Parnass und dem dorischen Festlied (P. VIII, 19). Die pythischen Spiele heissen der Wettkampf Kirrhas, dem zu Ehren die Heroinen Thebens im Heiligtum des Ismenios zusammen kommen sollen (P. XI, 12). —

Bezeichnend ist, dass die Landschaften Aetolien und Akarnanien in Pindaros Gedichten so gut wie gar nicht erwähnt werden; haben sie sich doch erst später der Kultur mehr und mehr erschlossen. Nur J. IV, 30 ist von den Oeneiden die Rede, die bei den glänzenden Opfermahlen der Aetoler (*ἐν Αἰτωλῶν θυσίαισι φαένναις*) geehrt wurden. Der „Aetolische Mann“ aber heisst Ol. III, 12 der Preisrichter bei den olympischen Kampfspielen, weil er stets ein Eleer war, und diese sich, als Nachkommen des Oxylos, Aetoler nannten.

17. Megara. Hier, wo mannichfache Wettspiele gefeiert wurden, unter anderen solche zu Ehren des Alkathoos, des Sohnes des Pelops (J. VII, 86), siegte Pytheas aus Aegina, an dem mit schönen Thälern geschmückten Hügel des Nisos (*Νίσου ἐν εὐάγκει λόφῳ* N. V, 46 vgl. P. IX, 31). Von Diagoras aus Rhodos heisst es Ol. VII, 86: In Megara auch kündet seinen Ruhm der in Stein gemeisselte Beschluss. Sonst werden noch Spiele erwähnt Ol. XI, 109. P. VIII, 78. N. III, 84. —

18. Der Isthmos. Der Dichter spricht von dem meerumschäumten Bergrücken des Isthmos (*τὰν ἁλιερκέα Ἰσθμοῦ δειράδα* J. I, 9) dem meerbespülten (*ποντία* Ol. VIII, 38), der Brücke des unermüdeten Meers (*γέφυραν ποντιάδα πρὸ Κορίνθου τειχέων* J. III, 38), den Thoren des Meeres (*ἐν πόντοιο πύλαισιν* N. X, 27). Auf ihm wurden bekanntlich in der Nähe von Schönus dem Poseidon, dem Herrn des Isthmos (*Ἰσθμοῦ δεσπότᾳ* J. V, 5) alle drei Jahre Opferfeste und Spiele gefeiert (*ἐν ταυροφόνῳ τριετηρίδι ἀμφικτιόνων* N. VI, 45). Daher heisst er hochheilig (*ζαθέα* J. I, 32) und berühmt (*κλεινά* Ol. VII, 81). In den Isthmischen Waldthälern (*ἐν βάσσαισιν Ἰσθμοῦ* J. III, 11 vgl. J. VII, 63 *Ἴσθμιον ἂν νάπος*) wurden den Siegern Kränze von Eppich erteilt (J. II, 15. VII, 62. Ol. XIII, 33). —

II.
Der Peloponnes.

19. Korinth. Wie auf dem Isthmos, so wurde Poseidon vorzüglich in Korinth verehrt, in der Vorhalle des Isthmischen Poseidon (Ol. XIII, 5); Ol. VIII, 53 heisst es: er enteilte von Troja nach dem opferberühmten Bergrücken Korinths (*δαιτίκλυτον δειράδα Κορίνθου*). Vor den Thoren der Stadt wurden Spiele gefeiert (Ol. IX, 51, vgl. *ἐν μυχοῖς Κορίνθου*, in den Winkeln von Korinth N. X, 42); u. A. Hellotien, Wettläufe mit Fackeln zu Ehren der Athene Hellotis. Sie heisst die reichbegüterte (*ἀφνειός* Frg. 87 vgl. Ol. XIII, 7); die selige

(*ὀλβία* Ol. XIII, 4), mit trefflichen Männern gesegnete (*ἀγλαόκουρος* vs. 5). In der genannten Ode auf Xenophon aus Korinth rühmt der Dichter, dass dort die drei Göttinnen der Gesetzlichkeit, Gerechtigkeit und des Friedens wohnen; und preist die Korinther als Erfinder des Dithyrambos, des richtig gemessenen Pferdegeschirrs und des Adlers als Giebelschmuck der Tempel; dort blühen die Musen, dort Ares; die Stadt ist von den Göttern geliebt und sagenberühmt. — Im besonderen wird noch erwähnt die bekannte Quelle Peirene an der Burg Akrokorinth, die aus dem Hufschlag des Pegasos entsprungen sein sollte (Ol. XIII, 61—63); und das Grabmal des Jolaos Ol. IX, 99.

20. Kleonä. Von den beiden Landstrassen, die von Korinth in den Peloponnes führten, lief die westlichere über diesen Ort. In dem Dickicht unterhalb Kleonä auflauernd (*λόχμαισι δοκεύσαις ὑπὸ Κλεωνᾶν* Ol. X, 30), bezwang Herakles die Neffen des Augeias. Die Kleonäer waren Vorsitzende in den Nemeischen Spielen, die in einer Waldschlucht zwischen Kleonä und Phlius gefeiert wurden; daher heisst es N. IV, 17: Das Lied bringt dem Timasarchos aus Aegina ein Gewinde von Kränzen aus dem Kampfspiel zu Kleonä; und N. X, 42: Das Geschlecht des Theäos aus Argos zeichnete sich aus bei den Männern von Kleonä.

21. Nemea. In dem Schoosse von Nemea (*Νεμέας κατὰ κόλπον* Ol. IX. 87), in dem vielbesungenen Cypressenhain des Nemeischen Zeus (*ἐν πολυυμνήτῳ Διὸς ἄλσει* N. II, 4 vgl. N. III, 65) wurden die Spiele abgehalten, die heiligen (*ἱεροὶ ἀγῶνες* N. II, 4), lieblichen (*ἐρατὰ ἄεθλα* N. VI, 13). Weiter heisst es das tiefthalige (*βαθυπέδιος* N. III, 18), ehrwürdige Gefilde (*σεμνοῖς δαπέδοις* N. X, 28), das schönbelaubte (*εὔφυλλος* J. V. 61), das hohle Thal des breitbrüstigen Löwen (*κοίλα λέοντος βαθυστέρνου νάπα* J. IV, 11), der Weideplatz des Löwen (*χόρτοι λέοντος* Ol. XIII, 44).

22. Phlius. Wird wie Kleonä in Verbindung mit den Nemeischen Spielen genannt. N. VI, 47: Das Grün des Löwen umkränzte den Sieger, nachdem er gesiegt unter den schattigen, altehrwürdigen Bergen von Phlius (*δασκίοις Φλιοῦντος ὑπ᾽ ὠγυγίοις ὄρεσιν*). —

23. *Midea, nö. von Argos, sö. von Mykenä. Aus den Wohnungen Mideas (*ἐκ θαλάμων Μιδέας*) kam Likymnios, den Tlepolemos erschlug (Ol. VII, 29), und dessen Sohn zog von dort zu den ersten Spielen des Herakles nach Olympia (Ol. XI, 66).

24. *Tiryns. Dort wurde Likymnios erschlagen (Ol. VII, 29) von Tlepolemos, dem Fürsten der Tirynthier (Ol. VII, 47). Der Faustkämpfer Doryklos zog von dort nach Olympia (Ol. XI, 67). Die Tirynthier sind die Begleiter des Herakles (J. V, 27. Ol. XI, 31).

25. Argos. N. X ist auf einen Sieger von da verfasst. Die Stadt ist die des Danaos und der Danaiden, die gotteswürdige Wohnung der Hera (*Ἥρας δῶμα θεοπρεπές*); schöne Frauen sind seit Alters daselbst wie Alkmene und Danae (*γυναιξὶ καλλικόμοισιν ἀριστεύει πάλαι*). Sie heisst die reisige (*ἵππιος* J. VI, 11), die rossenährende Stadt des Proitos (*Προίτοιο ἱπποτρόφον ἄστυ*). Der Dichter spricht von den geräumigen Strassen des Abas (*εὐρύχοροι ἀγυιαὶ Ἄβαντος* P. VIII, 55). Die Waffenindustrie blühte daselbst (Frg. 73, 5). Die kurzredende Weise der Argiver wird berührt J. V, 53. — Von der Argivischen Meeresbucht (*Ἀργείου*

κόλπου) brachen die Minyer nach Thera auf (P. IV, 49). Einen Dichter Sakadas aus Argos erwähnte Pindaros (Frg. 191).

26. *Mykenä. Frg. 216: Propheten des durch weisse Rosse ausgezeichneten Mykenä *(λευκίππων Μυκηναίων προφᾶται)*. Von dort brachen die Minyer nach Thera auf.

27. Epidauros. Spiele daselbst werden erwähnt N. III, 84. V, 52. J. VII, 68.

28. *Lerna. Von der Lernäischen Küste segelte Tlepolemos nach Rhodos (Ol. VII, 33).

29. Sikyon. Aus den von Adrastos gestifteten Spielen im heiligen *(ἱερά* N. IX, 53) Sikyon brachten die Rosse dem Chromios von Aetna Kränze und silberne Weinschalen heim; vgl. auch N. X, 43. —

30. Achaia. Aus den hochgelegenen Städten der Achäer *(Ἀχαιῶν ὑψίβατοι πόλεις* N. X, 47) holte sich Theäos von Argos Ruhm. Unter ihnen werden namentlich erwähnt, zunächst

31. Pellene, wo Spiele gefeiert wurden, in denen die Preise warme Winterkleider waren *(εὐδιανὸν φάρμακον ψυχρᾶν αὐρᾶν)*, zarte Gewebe, mit denen der Rücken des Siegers umhüllt wird *(μαλακαὶ κρόκαι* N. X, 44).

32. Sodann ***Aegae**, Sitz des Poseidonkultes N. V, 37. — Achäer wanderten einst nach Therapna (J. I, 31) und nach Phylake, östlich von Pharsalos, unweit des Pagasäischen Meerbusens (J. I, 58).

33. Arkadien. Merkwürdig viel genannt bei unserm Dichter ist Arkadien mit seinen Städten und Bergen, trotzdem dass keiner der gefeierten Sieger daher entstammt. Ol. III, 28 heisst es von Herakles, er zog nach Istrien von den Bergrücken und den vielgewundenen Thälern (Winkeln) Arkadiens *(Ἀρκαδίας ἀπὸ δειρᾶν καὶ πολυγνάμπτων μυχῶν)*. Verehrt wurden bei den Arkadiern neben Zeus und Artemis besonders Hermes, der die Wettspiele lenkt und die Verloosung der Preise, und der das mit kraftvollen Männern geschmückte Arkadien *(εὐάνορα Ἀρκαδίαν* Ol. VI, 86) ehrt, und Pan, den der Dichter in einem Bruchstück, aus einem Parthenion anredet, Frg. 63: O Pan, der Du über Arkadien herrschest und Wächter bist heiliger Grotten *(σεμνῶν ἀδύτων)*; der Festzug des Agesias aus Syrakus kommt von den Mauern von Stymphalos, verlassend die Mutter der heerdenreichen Arkadia *(μάτερ εὐμήλοιο Ἀρκαδίας* Ol. VI, 100).

34. Stymphalos. Eben angeführt als älteste Stadt Arkadiens und Heimat des Geschlechtes des Agesias aus Syrakus. Die Mutter der Heroine Theba daher (vs. 84). Es lag unter dem Kyllenegebirge *(ὑπὸ Κυλλάνας ὄρους* vs. 77).

35. Kleitor, in der Mitte des nördlichen Teiles von Arkadien. Hier siegte Theäos aus Argos (N. X, 47).

36. *Mantinea, in der Mitte des Ostrandes. Von dort zog Samos, der Sohn des Halirrothios, zu den olympischen Spielen des Herakles (Ol. X, 70).

37. Tegea. Ol. X, 67: Der Ringkämpfer Echemos zog von da nach Olympia. In Tegea siegte Theäos aus Argos (N. IX, 47). Auf dem *Mänalischen Gebirge *(Μαιναλίαισιν ἐν δειραῖς)* vermählte sich Zeus mit der Tochter des Opus (Ol. IX, 59).

38. Parrhasia. Auf dem Lykäos-Gebirge, in der südwestlichen Ecke Arkadiens, in der Landschaft Parrhasia wurden die Hauptspiele der Arkader, dem Zeus Lykäos zu Ehren gefeiert. Ol. XIII, 108: Der Herrscheraltar des Lykäos (*Λυκαίου βωμὸς ἄναξ*) soll die Siege der Korinther bei den Arkadern bezeugen. Ol. IX, 85: Epharmostos aus Opus zeichnete sich aus bei dem Volk von Parrhasia (*Παῤῥασίῳ στρατῷ*), bei der Allversammlung (*πανάγυρις*) des Zeus Lykäos (vgl. Ol. VII, 83).

39. *Phäsana. Bei der Sage von Jamos, dem Ahnherrn des olympischen Priestergeschlechts der Jamiden, wird erzählt, dass derselbe von Aepytos auferzogen wurde, welcher über arkadische Männer herrschte zu Phäsana und seinen Wohnsitz am Alpheos vom Geschick zugewiesen erhalten hatte (Ol. VI, 33). —

40. Sparta (Lakedämon). Dort sind ausgezeichnet die Beratungen der Greise, die Speere der jungen Männer und die Festfreude (*Ἀγλαΐα* Frg. 213). Das glückselige heisst es (*ὀλβία* P. X, 1), weil dort Herakliden herrschen, das mit weiten Reigenplätzen ausgestattete (*εὐρύχορος*), wo Kastor und Polydeukes mit Hermes und Herakles die Spiele verwalten (N. X, 52 vgl. J. I, 28), das grosse (*μεγάλη Λακεδαίμων* P. IV, 49), von dem die Aegiden nach Thera wanderten. Den Spartanern wird hauptsächlich der Sieg bei Platää zugeschrieben (P. I, 77); die Lakonische Schaar der Jungfrauen (*Λάκαινα παρθένων ἀγέλά*) lautet Frg. 78. —

41. Pitana, der nordwestl. Stadtteil Spartas; nach diesem will der Dichter zur Furt des Eurotas (*πρὸς πόρον Εὐρώτα*) eilen Ol. VI, 29, weil Pitana die Mutter der Euadne war.

42. *Therapna. Etwas nordöstl. von Sparta lag an der in den Eurotas sich ergiessenden Messeis-Quelle Therapna. Dreimal wird dieser Ort erwähnt in Verbindung mit den Dioskuren. J. I, 31: Kastor, der Tyndaride, bewohnt unter Achäern den hochgelegenen Sitz von Therapna (*ὑψίπεδον ἕδος Θεράπνας*). P. XI, 63: Kastor und Polydeukes wohnen den einen Tag in den Sitzen (*ἕδραισιν*) von Therapna, den andern im Olymp; ebenso N. X, 56: den andern Tag unter den Höhlen der Erde in den Thalgründen von Therapna (*ὑπὸ κεύθεσι γαίας — ἐν γυάλοις Θεράπνας*). —

43. *Amyklä, südl. von Sparta, uralte achäische Stadt. Von hier zog Pisander mit Orestes nach Tenedos (N. XI, 34). Dorier kamen vom Pindos nach Amyklä und wurden so Nachbarn der weisse Rosse züchtenden Tyndariden P. I, 65 (vgl. J. VI, 15: Thebanische Aegiden besetzten Amyklä). —

Das **Taygetos**-Gebirge, der Westrand der lakonischen Landschaft, wird auch wiederholentlich erwähnt. Mit dem Namen hängt offenbar zusammen die Sage von der Plejade Taygeta, der Mutter der Lakedaimon und des Eurotas, die der Artemis eine goldhörnige Hindin weihte (Ol. III, 28). Unter den Hügelrändern des Taygetos (*ὄχθαις ὑπὸ Ταυγέτου*) wohnen die dorischen Herakliden (P. I, 64). Von hier aus eilte Lynkeus zum Kampf mit den Dioskuren (N. X, 61). Die Jagdhunde vom Taygetos waren berühmt (Frg. 73).

Letzterer läuft im S. aus in das ***Tänaron**-Vorgebirge. P. IV, 44: Wenn Euphemos die in Afrika erhaltene Scholle zu Hause bei der unterirdischen Wohnung des Hades

(*πὰρ χθόνιον Ἀΐδα στόμα*)* hingeworfen hätte, zum heiligen Tänaron gelangt (*Ταίναρον εἰς ἱερὰν ἐλθών*), so wäre die Wanderung der Minyer früher erfolgt; vs. 174: zwei Söhne des Poseidon stiessen zu den Argonauten von Pylos und dem hohen Tänaron (*ἀπ' ἄκρας Ταινάρου*).

44. *Messene. Die Landschaft Messenien und ihr Hauptort wird — höchst bezeichnend! — nur in Sagengeschichten bei Pindaros erwähnt. Derselbe verlegt den Kampf der Dioskuren und Aphariden (N. X, 61 ff.), der sonst auch in Sparta gedacht wurde, an das Grabmal des Aphareus in Messenien. Zu den Argonauten stiess Amythaon aus Messene (P. IV, 126); Nestor heisst der Messenische Greis (P. VI, 35). —

45. *Elis. Es verbleibt im Peloponnes die Landschaft Elis mit der gleichnamigen Hauptstadt am Peneios und mit Olympia. Wir nehmen jene zuerst. Augeias, der König der Epeer in Elis, verweigerte Herakles seinen Lohn. Als dieser darauf mit seinem tirynthischen Heere heranzog, würde dieses, während einer Krankheit des Führers, von den Neffen des Augeias in den Engpässen von Elis (*μυχοῖς ἥμενοι Ἄλιδος* Ol. X, 33) durch einen Ueberfall vernichtet. Darauf erschlug Herakles jene, verwüstete das Land der Epeer und tötete den König. Vor seinem Tode sah Augeias seine reiche Vaterstadt (*πολυκτέανον πατρίδα* Ol. X, 36) ins Verderben sinken. — Aus dem Lande der Epeer raubte Zeus die Tochter des Opus (Ol. IX, 57). —

46. Olympia, bei dem 641 von den Eleern zerstörten Pisa, vgl. in den Thalgründen des berühmten Pisa (*κόλποις παρ' εὐδόξου Πίσας* Ol. XIV, 24). Der Dichter feiert mannichfach den Ort und die Spiele. Ursprünglich waren es Leichenspiele des Pelops, dann wurden sie von Herakles, dem Vertreter dorischen Wesens, neu gestiftet. Olympia lag am Alpheios (Ol. I, 21. 95. II, 14. III, 22. VI, 9. XIII, 35), nahe dem Kronoshügel (Ol. IX, 2), welcher *εὐδείελος* (weithin sichtbar) heisst (Ol. I, 114) und *ἀλίβατος* (steil. Ol. VI, 64). Die Einsetzung der Spiele zu Ehren des Pelops feiert Ol. I. Der hier geschilderte Kampf desselben mit Oenomaos war bekanntlich auch in dem Ostgiebel des Zeustempels durch den Bildhauer Paionios von Mende plastisch dargestellt. Nach seinem Tode empfängt Pelops (vs. 92) herrliche Totenopfer, hingelehnt an der Furt des Alpheios, woselbst er einen vielbesuchten Grabhügel besitzt neben einem Altar, zu dem unzählige Fremde sich einfinden (*Ἀλφεοῦ πόρῳ κλιθεὶς τύμβον ἀμφίπολον ἔχων πολυξενωτάτῳ παρὰ βωμῷ*). Daher heisst Olympia die mannhafte Pflanzstadt des Lyders Pelops, vs. 24: *εὐάνωρ Λυδοῦ Πέλοπος ἀποικία* (vgl. den Ausdruck liebliche Wohnungen des Oenomaos und Pelops Ol. V, 9). Die Neugründung und Ordnung der Spiele durch Herakles, zu Ehren des Zeus, wird berührt Ol. II, 3 und ausführlich geschildert Ol. X, III u. VI. Ol. X, 43: Nachdem Herakles den Augeias getötet und sein reiches Land erobert, mass er in Pisa seinem Vater, dem Zeus, einen heiligen Hain ab (*ζάθεον ἄλσος*), und indem er eine Verzäunung machte, sonderte er auf dem freien Platze die Altis ab und bestimmte den Kreisplatz (*τὸ κύκλῳ πεδίον*) zur Abhaltung von Festschmäusen, ehrend den Strom

---

*) Herakles sollte dort den Kerberos heraufgeholt haben.

des Alpheios mitsamt den 12 herrschenden Göttern (*μετὰ δώδεκα ἀνάκτων θεῶν* (vgl. Ol. V, 6 *βωμοὺς ἓξ διδύμους*; Alpheios war *σύμβωμος* der Artemis Alpheoa); und er nannte den Hügel den des Kronos; denn vordem unter Oenomaos war dieser noch nicht besonders benannt, und damals noch von vielem Schnee bestreut (*βρέχετο πολλᾷ νιφάδι*). — Herakles setzte dann von seiner reichen Beute Preise an für das fünfjährige Fest und hielt die ersten Spiele ab; und am Abend erklang die ganze Tempelflur (*πᾶν τέμενος*) bei fröhlichen Schmäusen von Lobliedern. . Ol. III, 11 f. wird der Vorgang geschildert, wenn der gerechte Hellenodike nach den Satzungen des Herakles den dunkelfarbenen Schmuck vom Oelbaum dem Sieger über die Augen aufs Haar legt. Diesen Baum brachte der Held einst von den schattigen Quellen des Istros, nachdem er das Volk der Hyperboreer beredet. Treuen Sinnes erbat er für den allfassenden Hain des Zeus (*Διὸς πανδόκῳ ἄλσει*) einen Baum, der Allen Schatten gewährte und zugleich Kränze für edle Thaten (*σκιαρὸν φύτευμα ξυνὸν ἀνθρώποις στέφανόν τ᾽ ἀρετᾶν*). Denn schon hatte ihm, seitdem er seinem Vater die Altäre geweiht, der auf goldenem Wagen fahrende volle Mond das Auge des Abends entgegen strahlen lassen, und schon hatte er an den hochheiligen Abhängen des Alpheios (*ζαθέοις ἐπὶ κρήμνοισιν Ἀλφεοῦ*) das hehre Gericht der grossen Kämpfe, und zugleich das Fünfjahrsfest eingerichtet, aber noch liess der Platz in den Schluchten des Kronos-Sprossen Pelops (*ἐν βάσσαις Κρονίου Πέλοπος*) keine schönen Bäume emporwachsen (*οὐ καλὰ δένδρε᾽ ἔθαλλεν χῶρος*) und der diese entbehrende Garten (*τούτων γυμνὸς κᾶπος*) schien ihm den scharfen Strahlen der Sonne ausgesetzt zu sein. Deshalb eilte er zu den Hyperboreern, und als er hier die schönen Bäume bewundernd sah, fasste ihn das Verlangen sie zu pflanzen an dem zwölfmal umfahrenen Ziel der Rennbahn (*δωδεκάγναμπτον περὶ τέρμα δρόμου*). Vgl. den Ausdruck Pisatischer Oelzweig Ol. IV, 10 und den andern: Du baumreicher Hain von Pisa am Alpheios (*Πίσας εὔδενδρον ἐπ᾽ Ἀλφεῷ ἄλσος* Ol. VIII, 9. — Ol. VI, 64: Poseidon befahl dem Jamos, er solle, wenn Herakles käme und seinem Vater ein volkreiches Fest und die hohe Stiftung der Wettkämpfe (*ἑορτὰν πλειστόμβροτον τεθμόν τε μέγιστον ἀέθλων*) gegründet hätte, ihm bei dem höchsten Altar (*παρ᾽ ἀκροτάτῳ βωμῷ*) ein Orakel einsetzen.

III.

Die Inseln im Aegeischen Meer.

47. Aegina. Unter den griechischen Inseln gebührt wohl der Vorrang einer zwar kleinen (*ἐν μυχῷ Ἑλλάδος* im Winkel von Hellas, N. VI, 28 gelegenen), aber von Pindaros vielgefeierten Insel, Aegina. 11 Lieder sind auf dort geborene Sieger verfasst: Ol. VIII. P. VIII. N. III. IV. V. VI. VII. VIII. J. IV. V. VII; dazu Frg. 4 (aus einem verlorenen Isthmischen Liede auf einen Athleten oder Läufer). Die Insel hiess ursprünglich Oinone (N. IV, 46 u. VIII, 6) oder Oinopia (J. VII, 21). Indess Zeus brachte die Tochter des Phliasischen Flussgottes Asopos, mit der er sich vermählt hatte, dahin, und diese gebar dort den Aeakos. Letzterer ward Herrscher der Insel und war wegen seiner Frömmigkeit, Milde, Tapferkeit und

Einsicht ein Liebling der Götter; ihm waren willig unterthan die Athener und die Pelopiden aus Sparta (N. VIII, 6); und dorisches Volk bewohnte seitdem die Insel (Ol. VIII, 30). Er gründete auf dem im Süden der Insel gelegenen Panhellenischen Berge dem Zeus Panhellenios einen Tempel; ihm selbst wurde, weil er in einer Dürre durch Gebet und Opfer Regen erwirkte, ein Heiligtum, das Aeakeion, errichtet. — Das Heroengeschlecht der Aeakiden (Aeakos, Telamon, Peleus, Ajax und Teukros, Achilleus) wird von Pindaros fast in jedem Liede gefeiert oder wenigstens berührt (s. J. IV, 20). Der Ruhm (πολλοῖς ἀείδεται P. VIII, 26), die edlen Bestrebungen (ἐσλοῖσι μάρναται πέρι πᾶσα πόλις N. V, 47), die treffliche Verfassung, die Sangesliebe und besonders die Gastlichkeit der Stadt und Insel werden hervorgehoben. P. VIII, 1: Mildselige Ruhe, du städtemehrende Tochter der Gerechtigkeit, die Du für Beratungen wie für Kriege die höchsten Schlüssel in Händen hast, empfange die Pythische Siegesehre des Alkimedon; vs. 21: auch den Charitinnen ist nicht fern die gerecht eingerichtete (δικαιόπολις) Insel, einen vollkommenen Ruhm hat sie von Anfang an (vgl. P. VIII, 28). Aehnlich Ol. VIII, 20: Alkimedon verkündigte als sein Vaterland das langruderige (δολιχήρετμος) Aegina, wo die Retterin Themis als Beisitzerin des gastlichen Zeus verehrt wird, voraus allen Menschen. Eine Art Fügung der Götter hat dies meerumgürtete Land (ἁλιερκὴς χώρα) als göttliche Säule allen Gästen errichtet. Die Insel heisst ferner berühmt (εὐκλεής N. V, 15), ausgezeichnet (διαπρεπής J. IV, 43), gottgeliebt (θεοφιλής J. V, 65), wohlgesetzlich (εὔνομος J. IV, 22), sangesliebend (φιλόμολπις N. VII, 9 vgl. IV, 78, wo auch auf dortige Dichter hingewiesen wird); die gastliche dorische Insel (πολυξένα Δωρὶς νᾶσος N. III, 2); den Fremden freundliche Flur (φίλα ξένων ἄρουρα N. V, 8); das gemeinsame Licht der Fremden helfenden Gesetzlichkeit (δίκᾳ ξενάρκει κοινὸν φέγγος N. IV, 11, vgl. J. V, 69 das Lob des Lampon). Der Reichtum der Bewohner spiegelt sich wieder in dem Ausdruck J. VII, 3: bei der glänzenden Vorhalle des Vaters des Siegers soll der Festzug beginnen. Deshalb fleht der Dichter die Götter für diese liebe Stadt (πόλις φίλα N. VIII, 13) an; (s. a. Ol. VIII, 88 u. P. VIII, 88 bringt er ihr seine Lieder dar (s. a. N. VIII, 13. J. IV, 22. V, 8) und schickt sie in alle Welt hinaus N. V, 1. Alles wird zusammengefasst in Frg. 4: Herrlich ist der Ruhm des Aeakos, herrlich auch das schiffberühmte (ναυσίκλυτος) Aegina. Mit Gunst der Götter leben die Bewohner in dorischen Satzungen, nicht das heilige Recht, noch das Gastrecht übertretend; an Tüchtigkeit aber wie die Delphine im Meer, weise Schaffner der Musen wie der Festwettkämpfe. — Mannichfache Kulte wurden auf der Insel gepflegt, zunächst 1) der des Zeus (Ol. VIII, 15. P. VIII, 98. N. VIII, 6. J. V, 8. 2) der Leto und ihrer Kinder, Apollo und Artemis, Frg. 59 vgl. Paus. II, 30, 1, welcher sagt, in Aegina habe am Berge des Zeus ein Heiligtum der Artemis Aphäa gelegen, das Pindaros in einem Liede besungen. Delphinien, Apollofeste erwähnt P. VIII, 65. N. V, 44. Neben dem Tempel des Apollo lag das Thearion, ein Gebäude, in dem ein ständiges Priesterkollegium, das der Thearier, wohnte. S. N. III, 68 (σεμνὸν Πυθίου Θεάριον). 3) der Hera; P. VIII, 79 werden einheimische Kämpfe derselben erwähnt. 4) der Charitinnen N. V, 54. 5) der Theia, einer uralten Göttin des Lichtes J. IV, 1. 6) der Hesychia (P. VIII, 1). 7) der Themis, der Beisitzerin des gastlichen Zeus Ol. VIII, 22.

8) der Eileithyia N. VII, 1. 9) des Herakles. Das Haus des Sogenes (N. VII, 92) lag in einer Strasse mit vielen Tempeln (*προγόνων εὐκτήμων ζαθέα ἀγυιά*); wie die Mittelpferde unterm Joch laufen, im Gegensatz zu den Seitenpferden, so war es umgeben von 2 Tempeln des Herakles (*τετραόροισιν ὦτε ἁρμάτων ζυγοῖς ἐν τεμένοισιν δόμον ἔχει τεοῖς, Ἡράκλεις, ἀμφοτέρας ἰὼν χειρός*), 10) des Aeakos N. V, 34: Sieg an der Vorhalle des Aekos (*ἐν προθύροισιν Αἰακοῦ*). —

Das Flüsschen Asopos, an dessen Wasser die Jünglinge harren, die Baumeister süsstönender Wettgesänge (N. III, 2), befand sich nach Didymos in Aegina. — Die Verdienste der Aegineten in der Schlacht bei Salamis feiert der Dichter J. IV, 48.

48. Salamis. N. II, 13: Salamis ist im Stande, einen streitbaren Mann aufzuziehen. Der Hauptheros ist Aias. Die Schlacht erwähnt J. IV, 48 u. P. I, 76.

49. Keos. Als Pindaros mit der Abfassung eines Liedes für einen Keer, der in Delos gesiegt, beschäftigt war, brach er ab, um Herodotos aus Theben zu feiern (J. I, 7). Die Insel heisst die meerumströmte (*ἀμφιρυτά*); auf ihr wollte der Dichter dem Apollo einen Reigen darbringen, mit den Männern des Meers (*σὺν ποντίοις ἀνδράσιν*). — Aristaeos wanderte nach Pindaros (Frg. 139) von Keos nach Arkadien.

50. Euböa. J. I, 57 (vgl. a. Ol. XIII, 112) wird ein Sieg des Herodotos aus Theben auf Euböa in der krummen Rennbahn (*ἐν γναμπτοῖς δρόμοις*) mit aufgezählt. Nach dem Scholiasten zu vs. 1 war es ein Sieg entweder in den Gerästien des Poseidon zu Gerästos, nahe dem gleichnamigen Vorgebirge an der Südspitze der Insel oder an den Amarynthien zu Amarynthos, einem kleinen Orte nahe bei Eretria, mit einem Artemistempel, wohin am Jahresfeste der Göttin ein glänzender Festzug stattfand. — Auf die Seeschlacht bei Artemision bezieht sich Frg. 196: „Wo die Kinder der Athener die glänzende Grundlage der Freiheit legten." —

51. Skyros. Neoptolemos verfehlte es bei der Heimfahrt von Troja (N. VII, 37). Die Ziegen von Sykros waren die vorzüglichsten zum Melken (Frg. 73). —

52. *Lemnos. Die Argonauten kamen auf der Rückfahrt dahin, stellten Wettkämpfe an um ein Ehrenkleid; dort entsprang das Geschlecht des Euphemos (P. IV, 252). Bei jenen Wettkämpfen siegte Erginos trotz seiner Kleinheit (Ol. IV, 17). Von der Insel wurde Philoktet nach Troja geholt (P. I, 52). —

53. Tenedos. Auf den Tenedier Aristagoras ist gedichtet N. XI, auf Veranlassung eines Einführungsfestes als Ratsherr. Hestia, die eine sceptertragende Statue im Rathaus hatte, wird angerufen; Themis und der gastliche Zeus erwähnt. Der Dichter preist die Kraft, Schönheit, Unerschrockenheit und den Reichtum des Siegers, sowie seine vielen Siege in der Umgegend (*ἐκ περικτιόνων*). Sodann ist Frg. 88 ein Bruchstück aus einem Skolion auf Theoxenos aus Tenedos, den in seiner Vaterstadt die Ueberredung (*Πειθώ*) und die Anmut (*Χάρις*) auferzog.

54. Lesbos. Im Frg. 91, aus einem Skolion auf Hiero, wird Terpander aus Lesbos als Erfinder einer Melodie erwähnt. — Im übrigen werden die grösseren Inseln an der West-

küste Kleinasiens, so Chios und Samos, fast gar nicht berührt; nur nannte Pindaros den Homer einen Chier (an einer anderen Stelle einen Smyrnaer).

55. Delos, die felsige (*κραναά* J. I, 3), — vielleicht ist *ὑψικέρατα πέτραν* Frg. 285 auf Delos zu beziehen. Bergk. — die kleinste der Cykladen, einer der Hauptsitze des Kultus des Apollo und der Artemis. Phöbos heisst Herrscher von Delos (P. I, 39 vgl. P. IX, 10 und J. I, 6) und Jamos ruft (Ol. VI, 59) an den bogentragenden Wächter der gottgegründeten (*θεοδμάτα*) Delos. Besonders aber feiert Frg. 58, ein Wallfahrtslied (*Προσόδιον*) diese Insel: Sei mir gegrüsst, du gottgegründete (*θεοδμάτα*) Tochter des Meers, unbewegtes Wunder der breiten Erde, welche die Sterblichen Delos nennen, die Seligen im Olymp aber den weithin leuchtenden Stern der dunkeln Erde (*τηλέφαντον κυανέας χθονὸς ἄστρον* scil. *Ἀστέρειαν*): Sie war in alten Zeiten ein Spielball der Wogen und der mannichfachen Winde. Aber, als Leto sie betrat, da erhoben sich von den Wurzeln der Erde 4 Säulen auf stählernem Sockel und hielten auf ihren Köpfen den Felsen. — Alle 5 Jahre wurden in Delos beim Apollotempel, der nahe beim Hafen lag, festliche Spiele gehalten, zu denen die griechischen Staaten Gesandtschaften schickten. Delos heisst die Schwester von Ortygia N. I, 4. —

56. *Seriphos wird zweimal bei der Perseus-Sage erwähnt. Der Held brachte, nachdem er die Gorgo getötet, der Meerinsel (*νάσῳ εἰναλίᾳ*) und ihren Bewohnern Verderben (P. XII, 12 vgl. X, 47). —

57. Paros. Der Dichter will eine Ruhmessäule aufrichten (N. IV, 81), weisser als Parischer Stein (Marmor). —

58. Naxos. Im reichen (*λιπαρά*) Naxos liegen Otos und Ephialtes begraben. P. IV, 88. vgl. noch Frg. 81 u. 263 (Bergk.)

59. *Thera, früher Kalliste genannt (P. IV, 258), hernach Thera, von Theras, dem Führer der lakonischen Kolonisten, P. IV, 20 ff.; die heilige Insel (*ἱερὰ νᾶσος* vs. 6) wird oft erwähnt bei der Wanderung der Aegiden von Sparta dahin und von da nach Kyrene (so P. V, 75). Aus diesem meergepeitschten Lande (*τᾶσδ' ἐξ ἁλιπλάγκτου γᾶς*, so weissagt Medea (P. IV, 10. 24) sollen die Ansiedler nach Kyrene kommen, und dort statt der kurzflossigen Delphine (= Schiffe) hurtige Rosse eintauschen und Zügel statt der Ruder und sturmfüssige Wagen lenken; die Erdscholle schwamm an diese Insel (vs. 42), daher sollte das Geschlecht des Euphemos dahin kommen (vs. 52) und Thera die Mutterstadt grosser Städte (*ματρόπολις μεγαλᾶν πολίων*) werden. Dienst des Apollon Karneios von Lakonien dahin verpflanzt P. V, 77.

60. Kreta (mit Knossos). Dass die bogentragenden Kreter eine Säule aus einem Stück Holz in Delphi geweiht (P. V, 41) wurde schon bei diesem Ort erwähnt. Am Idagebirge (dessen heilige Grotte Zeus bewohnt Ol. V, 18 *Ἰδαῖον σεμνὸν ἄντρον*) war hoher Cypressenstand (vgl. Plato legg. I, 625); darauf bezieht sich das Bescheidenheit empfehlende, Frg. 126: Sei zufrieden mit geringer Cypresse und lass die Trift um den Ida in Kreta herum. — Der erzzwingende Naxische Wetzstein, den der Dichter auf der Zunge zu haben bildlich behauptet (J. V, 73), soll nach dem Scholiasten nach einem Naxos auf Kreta genannt sein;

indess wird auch sonst der Wetzstein von der Insel Naxos erwähnt (Bursian, Gr. Geogr. I, 491). Aus Knossos hatte Ergoteles von Himera wegen eines Aufruhrs weichen müssen (Ol. XII, 16). —

61. *Kos, Frg. 51 (Bergk.): Herakles und seine Genossen seien nach der Durchfahrt durch den Hellespont ins Myrtoische Meer gekommen und von da nach Kos zurückverschlagen.

62. Rhodos (mit Jalysos, Kameiros, Lindos). Mit dieser Insel beschäftigt sich das VII. Olympische Siegesgedicht auf Diagoras. Der Dichter fährt (vs. 13) unter Cither- und Flötenklängen hinab, preisend die Meerestochter der Aphrodite (*τὰν ποντίαν παῖδ' Ἀφροδίτας*) und Braut des Helios, Rhodos, um Diagoras und seinen Vater zu loben, welche die dreistädtige Insel (*τρίπολιν νᾶσον*) nahe dem Keil des weiten Asiens bewohnen. — Darauf wird die Sage von Tlepolemos erzählt, welcher, weil er den Likymnios erschlagen, aus Tiryns auswandern musste nach der meerumschlungenen Trift (*ἐς ἀμφιθάλασσον νομόν*), wo einst der grosse Götterkönig bei der Geburt der Athene mit goldenen Schneeflocken die Stadt besprengte. Damals auch gebot der welterleuchtende Hyperion seinen lieben Söhnen, zuerst der Göttin einen weithin sichtbaren Altar (*βωμὸν ἐναργέα*) zu gründen und ein heiliges Fest einzusetzen; und sie stifteten mit feuerlosen Opfern einen Altar auf der Burg. Er nun führte eine gelbe Wolke herbei und liess viel Gold herabregnen; die helläugige Göttin aber verlieh ihnen, in jeder Kunst mit äusserst geschickten Händen die anderen Erdenbewohner zu übertreffen; und Werke ähnlich Lebenden und Einherschreitenden trugen die Wege. — Bei der Teilung der Welt war Rhodos der Sage nach noch nicht sichtbar, sondern noch in den salzigen Triften verborgen. Da nun der abwesende Helios vergessen war, wollte Zeus die Teilung von neuem vornehmen. Da sagte jener, er sehe im grünen Meer ein Land von Grund aufsteigen, von vieler Nahrung für die Menschen und freundlich den Schafen (*πολύβοσκον γαῖαν ἀνθρώποισι καὶ εὔφρονα μήλοις*). Diese Insel liess er sich als Ehrengeschenk zuschwören. Als sie darauf dem Meer entsprossen war, zeugte er mit der Rhodos 7 Söhne voller Weisheit; und einer von denen wieder den Jalysos (den ältesten *πρεσβύτατον*), Kameiros und Lindos. Gesondert hielten diese, nachdem sie das väterliche Land dreifach geteilt, die erloosten Städte inne und nach ihnen heissen die Wohnsitze. — Dem Tlepolemos ist auf der Insel ein duftender Festschmaus und ein Streit um Ehrenpreise gestiftet; vs. 82 ruft der Dichter den Zeus an, der auf dem Rücken des Atabyrios, des Hauptgebirges der Insel, thront (*νώτοισιν Ἀταβυρίου μεδέων*). — Aus Rhodos stammte das Geschlecht des Theron, Fürsten von Akragas (Frg. 84). —

63. Kypros wird neben Aegina als Sitz des Teukros, des Gründers von Salamis genannt, N. IV, 46. Den weisen Fürsten Kinyras, den Gründer von Paphos und Priester der Aphrodite, überhäufte das Glück mit Reichtum in dem meerbespülten (*ποντία*) Kypern; und seine Bürger verehrten ihn dankbar. N. VIII, 17 u. P. II, 15. Bevor wir uns Sicilien als letzter Insel zuwenden, erwähne ich noch zwei:

64. *Leuke, eine kleine Insel an der Mündung des Istros im Pontus Euxeinos. Auf dieses schimmernde (*φαεννάν*) Eiland dachte man sich den toten Achilleus als Heros versetzt (N. IV, 49). —

65. *Taphos, die bedeutendste der südöstlich von Leukas gelegenen Inselgruppe, das Reich des homerischen Mentes. Sie wird bei Pindaros nicht mit Namen genannt, es wohnten aber daselbst die Teleboer, gegen welche Amphitryon zu Felde zog (N. IX, 15). Sonst kommen die jonischen Inseln bei unserm Dichter überhaupt nicht vor.

IV.

Sicilien.

66. Sicilien. Sicilien stand zur Zeit des Pindaros in grösster Blüte; reiche, glänzende Städte schmückten den fruchtbaren Boden und die Fürsten und hervorragenden Bürger beteiligten sich an den bedeutendsten Spielen der Hellenen. Die dreizackige (*τριγλωχίς* Frg. 219) Insel wird gepriesen als die fruchtreiche (*ἀγλαόκαρπος* Frg. 73); schafreiche (*εὔμηλος* Ol. I, 13); und N. I, 15 schwört Zeus der Persephone — dieser war die Insel vor allem heilig —, er wolle das fette (*πίειρα*) Sicilien, das sich auszeichne an fruchtbarem Land (*ἀριστεύοισαν εὐκάρπου χθονός*) schmücken mit stolzen, reichen Städten (*κορυφαῖς πόλεων ἀφνεαῖς*). Auf der Insel blühte besonders die Kunst des Wagenbaus (Frg. 73). —

67. Syrakus, die glänzendste und reichste Stadt Siciliens, der Wohnsitz des kunstsinnigen Hiero. Ol. I. P. II u. III sind auf diesen, Ol. VI auf Agesias, einen vornehmen Syrakusaner, gedichtet. Syrakus heisst das berühmte (*κλειναί*) Ol. VI, 6 und N. I, 2; der Dichter redet es an P. II, 1: Grossstädtisches Syrakus (*Μεγαλοπόλιες ὦ Συράκοσαι*), Tempelflur des kriegerischen Ares (*βαθυπολέμου τέμενος Ἄρεος*), Ernährerin eisenfroher Männer und Rosse (*ἀνδρῶν ἵππωντε σιδαροχαρμᾶν δαιμόνιαι τροφοί*); und ebenda v. 58 den Hiero: Mächtiger Herrscher vieler schönbekränzter Strassen und eines grossen Volkes (*πρύτανι κύριε πολλᾶν εὐστεφάνων ἀγυιῶν καὶ στρατοῦ*). Ol. I, 10 kommen die Dichter zum begüterten, seligen Sitze des Hiero (*ἀφνεὰν μάκαιραν Ἱέρωνος ἑστίαν*); dessen Lob siehe P. III, 69. Ol. I u. VI, 92, woselbst insbesondere seine Verehrung der Demeter, der Persephone und des Zeus gefeiert wird; P. II, 7. 10. 12. der Artemis, des Hermes, des Poseidon; von seinen Regierungsthaten werden ausser dem unter Gelon erfochtenen Sieg bei Himera (P. I, 79) gestreift die Befreiung der Epizephyrischen Lokrer von Anaxilaos, dem Tyrannen von Rhegion (477 vgl. P. II, 18), die Gründung von Aetna (bes. P. I 476) und die Beschützung der Kymäer gegen die Tyrrhener zur See (P. I. 474).

68. Ortygia. Der älteste Stadtteil von Syrakus war die Insel Ortygia, durch einen Damm, später durch eine Brücke mit dem Festlande verbunden. Hier stand der Palast des Hiero, in der Nähe der Quelle **Arethusa,** wohin der Dichter hinüberkommt (P. III, 69). Derselbe redet die Insel an N. I, 1: Heilige Ruhestatt des Alpheos (der dort wieder auftauchend gedacht wurde mitsamt der Quelle) *ἄμπνευμα σεμνὸν Ἀλφεοῦ*; Zweig des berühmten Syrakus (*κλεινᾶν Συρακοσσᾶν θάλος*), Ortygia, Lager der Artemis (diese hatte einen Tempel dort), Schwester von Delos; Sitz der Meeresgöttin Artemis (Alpheoa, der vom Alpheos verfolgten), *ποταμίας ἕδος Ἀρτέμιδος*. —

69. Aetna. Der Berg Aetna wird verschiedentlich von Pindaros prächtig besungen; er nennt ihn P. I, 20: Die Himmelssäule (*κίων οὐρανία*), das ganze Jahr hindurch Amme des scharfen Schnees (*πάνετες χιόνος ὀξείας τιθήνα*); auf ihm thront Zeus, unter ihm und weiterhin unter Sicilien und dem Meer bis Kyme in Unteritalien wurde der Riese Typhos liegend gedacht. Ol. IV, 2: O Sohn des Kronos, der du den Aetna bewohnst, die windumbrauste Last des hundertköpfigen Typhos (*ἶπον ἀνεμόεσσαν ἑκατογκεφάλου Τυφῶνος ὀμβρίμου*). Dieser liegt unter den dunkelbelaubten Gipfeln und dem Boden (*ἐν μελαμφύλλοις δέδεται κορυφαῖς καὶ πέδῳ* (vgl. Frg. 92. 93 Bergk); hochwipflig heisst der Berg Ol. XIII, 111. Der Ausbruch des Aetna (479 oder wohl eher 476) wird wunderbar schön geschildert in der ersten Pythischen Ode vs. 13 ff.: „Vor den Stimmen der Pieriden erschrickt Alles, was Zeus nicht liebt, so auch er, der im schrecklichen Tartaros liegt, der Feind der Götter, der hundertköpfige Typhos, den einst die berühmte Kilikische Grotte grosszog; jetzt freilich bedrücken die über Kyme hinaus vom Meere umgürteten Felsgestade und Sicilien seine behaarte Brust; und eine Himmelssäule hält ihn im Zaum, der beschneite Aetna — —; aus dessen Schluchten brechen hervor die reinsten Quellen unnahbaren Feuers; die Ströme ergiessen am Tage eine schimmernde Flut von Rauch; aber in der Nacht wälzt sich die blutrote Flamme einher und rollt mit Getöse Felsblöcke in den tiefen Meeresgrund. Jenes feuerspeiende Ungetüm sendet die fürchterlichsten Strudel empor; ein wunderbares Schauspiel anzusehen, ein Wunder auch von Augenzeugen zu vernehmen, wie er in den dunkelbelaubten Gipfeln des Aetna und in seinem Boden festgebunden ist, und sein Lager sich in seinen ganzen, hingestreckten Rücken eingräbt und ihn martert.“ — Die Gegend um den Aetna war äusserst fruchtbar; er heisst die Stirn des fruchtbaren Landes (*εὐκάρποιο γᾶς μέτωπον* vs. 30), und unter ihm liegen schöne und reiche Städte (*καλλίπλουτοι πόλεις* Ol. XIII, 111). — Statt des zerstörten Katanae gründete Hiero daselbst am Amenasbach P. I, 67 die Stadt Aetna nach dorischen Satzungen und besetzte sie mit Kolonisten aus Sicilien und Griechenland, besonders dem Peloponnes (Frg. 71. P. I, 60. N. I, 6. IX, 2). P. I ist auf Hiero als Aetnaer und N. I auf Chromios als Statthalter desselben gesungen. — Letzterer hatte früher an den abschüssigen Ufern des Heloros (*βαθυκρήμνοις ἀμφ᾽ ἀκταῖς Ἑλώρου*), eines Flusses südlich von Syrakus, zwischen diesem und dem Vorgebirge Pachynon gekämpft (N. IX, 40). In letzterer Ode wünscht der Dichter vs. 31, dass der Kampf mit den Phöniziern (= Karthagern) auf Leben und Tod möglichst lange hinausgeschoben werde und erfleht für die Stadt Aetna Segen von Zeus.

70. Kamarina. Die Stadt war 484 von Gelon aufgehoben; und ihre Einwohner nach Syrakus verpflanzt, wurde aber 461 neu besiedelt. Ol. IV (u. V, die wahrsch. nicht von Pind. s. Mezger S. 144 ff.) feiern den Psaumis aus Kamarina. V, 2 heisst Kamarina Tochter des Okeanos (*Ὠκεανοῦ θυγάτηρ*), volknährend (*λαοτρόφος*); Psaumis verherrlicht (vs. 11) den heiligen Hain (*σεμνὸν ἄλσος*) der Pallas, den **Oanis** - Fluss, den einheimischen See (*ἐγχωρίαν λίμναν*) und die heiligen Kanäle (*σεμνοὺς ὀχετούς*), mit denen der **Hipparis** das Land bewässert und einen hochgewachsenen Hain fester Häuser schnell entstehen lässt (vgl. *νέοικος* vs. 8). —

71. Akragas. Ol. II u. III sind auf den edlen Fürsten Theron (reg. 478—472) gedichtet, P. VI u. J. II auf seinen Neffen Xenokrates, P. XII auf einen Flötenspieler Midas von dort. Die Stadt heisst Ol. II, 10: die heilige Wohnung des (Akragas-) Flusses (*ἱερὸν οἴκημα ποταμοῦ*); die berühmte (*κλεινά*) Ol. III, 2; die am Meer gelegene (*ποντία* P. VI, 6). Endlich redet der Dichter sie an P. XII, 1: schönste aller Städte der Menschen (*καλλίστα βροτεᾶν πολίων*), Sitz der Persephone, die du den schönbelaubten Hügel (*ἐύδματον κολώναν*) an den Ufern des schafenährenden (*μηλόβοτος*) Akragas bewohnst! —

72. Himera. Ol. XII ist auf Ergoteles von da gedichtet. Es heisst das weitmächtige (*εὐρυσθενής*) vs. 2. — P. I, 79 wird des Sieges über die Karthager gedacht, den die Kinder des Deinomenes davontrugen an den Ufern des schönfliessenden Himeraflusses (*παρὰ τὰν εὔυδρον ἀκτὰν Ἱμέρα*). —

V.
Italien und Spanien.

73. Die Stadt der Epizephyrischen Lokrer. Ol. X u. XI sind auf Agesidamos von da gedichtet. Die Stadt lag an dem weissgipfligen zephyrischen Hügel (*ἀργείλοφον πὰρ Ζεφυρίου κολώναν*) Frg. beim Schol. zu Ol. XI, 17; sie ist mannhaft (*εὐάνωρ* X, 99), das Volk berühmt (*κλυτὸν ἔθνος* vs. 97), nicht ungastlich noch unerfahren im Schönen, sondern hochweise (die Dichtung liebend) und speerschwingend; die Billigkeit, die Musen und Ares wohnen dort. X, 13. Die Befreiung der Stadt von Anaxilaos von Rhegion durch Hiero von Syrakus wird P. II, 19 gefeiert; ihn besingt die Jungfrau bei den Lokrern vor den Häusern, durch seine Macht sicher ausschauend.

74. Kyme. Die über Kyme hinaus vom Meer umgürteten Gestade (*ταὶ ὑπὲρ Κύμας ἁλιέρκεες ὄχθαι*) bändigen den Typhos (P. I, 18). Dort erlitten die Karthager und Tyrrhener zur See eine schwere Niederlage durch Hiero (vs. 72).

75. *Phlegra. Zwischen Kyme und Capua lag das mythische Gefilde von Phlegra, wo Herakles mit den Göttern gegen die Giganten kämpfte (N. I, 67) und den bergesgleichen Rinderhirten Alkyoneus tötete (J. V, 33).

76. Tyrrhener s. No. 74.

77. Lusitaner opfern Hekatomben jeder Art. Frg. 754 aus Strabo p. 232 B.

78. Gadeira (u. die Säulen des Herakles). Unser Dichter gebraucht diese Oertlichkeiten, bei denen für die Griechen die Welt im Westen aufhörte, öfter bildlich für äusserstes Ziel N. IV, 70. P. X. 28. Ol. III, 44. —

VI.
Afrika.

79. *Mauretanien. Nahe den Säulen des Herakles in Mauretanien war das Grab des Antäos, mit dem Herakles kämpfte (J. III, 72). —

80. Karthago (Phönizien). Die Karthager (Phoeniker) Gegner der Griechen in Sicilien P. I, 72. N. IX, 28. Der Ausdruck „Phönizische Waare" im Gleichniss (P. II, 68). —

81. Libyen. P. IX, 6: Apollo brachte die Kyrene vom Pelion dahin, indem er sie einsetzte zur Herrin des schafreichen und höchst fruchtbaren Landes (*πολυμήλου καὶ πολυκαρποτάτας χθονός*), damit sie die dritte, liebliche, blühende Wurzel des festen Landes bewohnte (d. i. den 3. Weltteil *ῥίζαν ἀπείρου τρίταν εὐήρατον θάλλοισαν*). Libyen heisst weitwiesig (*εὐρυλείμων πότνια Λιβύα* P. IX, 55), fruchttragend (*καρποφόρος* P. IV, 6), weizentragend (*πυροφόρος* J. III, 72), weitplätzig (*εὐρύχορος* P. IV, 42), es war ebenes Gefilde (*πεδίον* P. IV, 259. V, 52). Apollo vermählte sich mit der Kyrene im vielgoldenen Brautgemache Libyens (*θαλάμῳ ἐν πολυχρύσῳ Λιβύας* P. IX, 69).

82. Kyrene, nebst dem Sitze des Zeus Ammon. 3 Siegeslieder, davon eins, das längste aller erhaltenen (P. IV), feiern diese reiche und glänzende Stadt, den Mittelpunkt der damals so blühenden Landschaft Kyrenaika (vgl. P. V, 15. *βασιλεὺς μεγαλᾶν πολίων*) und Thera als Mutterstadt grosser Städte (*μεγαλᾶν πολίων ματρόπολιν* P. IV, 19). — P. IV u. V sind dem König Arkesilas gewidmet, P. IX dem vornehmen Kyrenäer Telesikrates. Die Stadt heisst die mit schönen Rossen geschmückte (*εὔιππος* P. IV, 2), die im Wagenkampf siegreiche auf schimmerndem (Kreide)hügel (*εὐάρματος — ἐν ἀργινόεντι μαστῷ* (vs. 9), die göttliche Stadt der goldthronenden Kyrene (*ἄστυ χρυσοθρόνου θεῖον Κυράνας* vs. 259), die gesegnete (*εὐδαίμων* vs. 276), reisige (*διώξιππος* P. IX, 4), die schöngebaute (*ἀγακτιμένα* P. V, 76), die schönste und herrlich in Wettkämpfen (*καλλίσταν κλεινάν τ' ἀέθλοις* vs. 69), mit schönen Frauen ausgezeichnete (*καλλιγύναιξ* vs. 74). Die Gründungssage wird P. IX, 52 ff. geschildert: Cheiron riet dem Apollo, die von ihm geliebte Jägerin Kyrene hinzubringen übers Meer nach Libyen, in einen auserlesenen Garten des Zeus (*Διὸς ἔξοχον ποτὶ κᾶπον*); und sie zu machen zur Städteherrscherin (*ἀρχέπολιν*), herbeiziehend Inselvolk auf den von einer Ebene umgebenen Hügel (*λαὸν ἀγείραις νασιώταν ὄχθον ἐς ἀμφίπεδον*). Libyen werde sie aufnehmen und ihr sogleich einen gehörigen Landesteil zu eigen geben (*χθονὸς αἶσαν ἔννομον*), weder von fruchtreichen Pflanzen leer noch unbekannt mit wilden Tieren (*οὔτε παγκάρπων φυτῶν νήποινον οὔτ' ἀγνῶτα θηρῶν*). — Nach der Zerstörung Trojas kamen mit Menelaos und Helena dahin die erzfrohen Antenoriden, das reisige Geschlecht (P. V, 78). Diese nahmen wiederum die Minyer auf, als sie von Thera dahinwanderten (s. unter Thera). Medea weissagt P. IV, 14, dass die Tochter des Epaphos, Libya, sich einst von Thera aus pflanzen werde eine hochgeehrte Wurzel von Städten in den Boden des Zeus Ammon (*μελησίμβροτον ῥίζαν ἀστέων Διὸς ἐν Ἄμμωνος* θεμέθλοις*). — Battos oder Aristoteles, der Ahnherr des Kyrenäischen Königsgeschlechtes, der Herr der dunkel-

*) Die Breslauer Vita meldet, Pindaros habe nicht lange vor seinem Tode eine Gesandtschaft an den Zeus Ammon gesandt, mit der Bitte, der Gott möge ihm verleihen, was das Beste den Sterblichen sei; darauf sei er im selben Jahre noch gestorben.

farbigen (fruchtbaren) Gefilde (*φῶς κελαινεφέων πεδίων δεσπότης*) wurde von Apollo ermahnt (a. 631), viele Ansiedler auf Schiffen zu führen zur fetten Flur des Kroniden Nil (*πρὸς πῖον τέμενος Νείλοιο Κρονίδα* P. IV, 56). Er reinigte das Land durch vom Apoll empfangene Zaubersprüche von den dumpfbrüllenden Löwen (P. V, 57); dann gründete er (vs. 88) grössere Haine der Götter (*ἄλσεα μείζονα θεῶν*) und baute zurecht die gerade geschnittene Ebene (*εὐθυτόμον πεδιάδα*) mit fluchabwehrenden apollinischen Festzügen, dass es eine von Rossen gestampfte (mosaikartig) gepflasterte Felsenstrasse sei (*ἱππόκροτον σκυρωτὰν ὁδόν*); wo er selbst später am äussersten Ende des Marktes bestattet wurde (*πρυμνοῖς ἀγορᾶς δίχα κεῖται*); getrennt davon lagen hernach vor dem Palast andere heilige Könige (*ἄτερ δὲ πρὸ δωμάτων ἕτεροι βασιλῆες*). P. IV empfiehlt der Dichter dem Könige Arkesilaos die Rückberufung eines Verbannten, der gerne wieder an der Quelle des Apollo (*ἐπ' Ἀπόλλωνος κράνᾳ*) Gelage mitfeiern möchte (vs. 294). Der Fürst selber wird besungen im süssen Garten der Aphrodite (*γλυκὺν ἀμφὶ κᾶπον Ἀφροδίτας* P. V, 24). Mannichfache Feste wurden in Kyrene gefeiert, so das Karneenfest des Apollo, an dem P. V aufgeführt wurde, regelmässige Weihfeste (*ὥριαι τελεταί* P. IX, 98) der Pallas, Olympien, Wettkämpfe der Gäa und sonstige einheimische, an denen Telesikrates siegte, von den Frauen bewundert (P. IX, 97 ff.). —

83. *Irasa, am Ostrande des Hochlandes von Barka. Hier hatte sich ein Vorfahr des Telesikrates die Tochter des Königs Antäos im Wettlauf zur Gemahlin errungen (P. IX, 105 ff.) und hinweggeführt, im Getümmel der reisigen Nomaden (*ἱππευτᾶν Νομάδων* vs. 123).

84. Aegypten. Das Ufer des Nils (*ἀκτὰ Νείλου* J. II, 41), sowie die Quellen desselben (J. V, 23) gebraucht der Dichter bildlich für äusserstes Ende der Welt im Süden; an den Quellen, fabelte Pindaros, stände eine hundertklafterige Statue des Ganymedes als Wächter der Ordnung der Jahreszeiten. — Er nennt Aegypten das fruchtbare (*λιπαράν*), an den Höhen gelegene (*ἀγχίκρημνον* Frg. 50). Die Stadt Mendes, an einer der östlichen Nilmündungen gelegen, südlich vom See Tanis, wird erwähnt Frg. 215, vielleicht als Sitz des Pan-Kultus, als am Abhang des Meeres gelegen, äusserstes Horn des Niles (*πὰρ κρημνὸν θαλάσσας, ἔσχατον Νείλου κέρας*). Der Grammatiker Aristeides tadelte freilich den Dichter, der, weil er Aegypten nicht gekannt habe, zu häufig das Wort *κρημνός* gebrauche; bei Mendes sei kein Abhang noch das Meer in der Nähe, sondern die Stadt liege in einer Ebene, die sich, soweit man blicken könne, erstrecke. — In Aegypten, wo Epaphos einst viele Städte gegründet, verrichtete Perseus grosse Thaten (N. X, 4).

VII.
Asien.

85. *Syrien. Die Syrer werden von den Amazonen verfolgt. Frg. 110.

86. Persien. Den Wohnsitz der Aethiopen, deren Fürst Memnon, der Sohn der Eos, nach Troja dem Priamos zu Hülfe zog, und dort von Achilles erlegt wurde, dachten sich die

alten Griechen als im Osten gelegen, mit der Hauptstadt Susa; erst in Alexandrinischer Zeit wurden sie in Ober-Aegypten sesshaft gedacht. Die Sage wird von Pindaros oft berührt (Ol. II, 91. P. VI, 30. N. III, 61. VI, 56. J. IV, 30). — Die Meder (Perser) wurden besiegt am Kithaeron in der Schlacht bei Platää. P. I, 78.

87. **Kleinasien** heisst das weitplätzige (*εὐρύχορος Ἀσία* Ol. VII, 18).

88. ***Kilikien.** In der vielberühmten kilikischen Grotte (*πολυώνυμον ἄντρον Κιλίκιον* P. I, 17) wuchs Typhos auf (P. VIII, 16).

89. ***Lykien.** In Lykien, z. B. in Patara, wurde Apollo hoch verehrt, daher heisst er Lykischer Phöbos (P. I, 39). Dort wohnten einst die Solymer, welche Bellerophon besiegte (Ol. XIII, 20); vor Troja zogen von da Glaukos und Sarpedon (Ol. XIII, 60. P. III, 12); Achilles sollte vor Troja das speerdröhnende Schlachtgetümmel der Lykier (*δορίκτυπον ἀλαλὰν Λυκίων*) aushalten (N. III, 60).

90. **Lydien.** Von hier stammten die weichen Weisen der Musik, besonders der Flöte (Frg. 36. N. IV, 45. Ol. V, 19. XIII, 17. N. VIII, 14). Sprichwörtlich wird der Gedanke: „Vergebens streitet ein Schwächerer mit einem Ueberlegenen" ausgedrückt: Neben Lydischem Wagen als Fussgänger einherschreitend (Frg. 222).

Der Berg ***Sipylos** bei Magnesia, die Heimat des Pelops, ist erwähnt Ol. I, 39.

91. ***Smyrna.** Von lydischen Städten wird nur Smyrna genannt, die reiche (*λιπαρὸν Σμυρναῖον ἄστυ* Frg. 218).

92. ***Phrygien.** Mit den Phrygern kämpfte Achilleus vor Troja (N. III, 60).

93. ***Mysien** mit der Landschaft von Teuthras und Pergamon. Hier landeten die Griechen bei ihrer ersten Fahrt nach Troja und stritten mit dem König Telephos; Achilles und Patroklos hielten allein stand, als jener die wehrhaften Danaer zu den Schiffen zurückschlug (Ol. IX, 70); ersterer bespritzte das rebenreiche Gefilde Mysiens (*ἀμπελόεν πεδίον*) mit dem dunkeln Blute des Telephos (N. VII, 49).

94. ***Troja** oder Ilion, Dardanos, am Skamandros (N. IX, 39) wird oft erwähnt (so Ol. VIII. XIII. P. I, 49 u. a.) —

95. ***Der Bosporos.** An der Mündung des Pontos Axeinos gründeten die Argonauten dem Poseidon einen heiligen Tempel (P. IV, 204).

96. ***Amazonen.** Diese wurden wohnhaft gedacht an der Mitte der Nordküste Kleinasiens, zwischen den Flüssen Iris und Thermodon, an welch letzterem die Stadt Themiskyra lag. Sie unternahmen u. a. Kriegszüge bis nach Syrien (Frg. 160); mit ihnen traf Bellerophon zusammen (Ol. XIII, 87).

97. ***Kolchier.** Im IV. Pyth. Gedichte wird das Land der dunkeln (*κελαινώπες*) Kolchier geschildert bei der Argonautensage 211 ff. Bei der Rückkehr fahren die Helden durch den Ocean und das rote Meer, gelangen sodann an den Triton-See, von da nach Lemnos und dann nach Hause.

VIII.
Nordgriechenland und die Länder im Norden der Balkanhalbinsel.

98. Thessalien. Auf einen thessalischen Sieger, den Knaben Hippokleas, Sohn des Phrikias, aus **Pelinnäon**, unweit des Peneios, dem weitherrschenden, heraklidischen Geschlechte der Aleuaden entstammend, ist das älteste (a. 502) der erhaltenen Gedichte (P. X) verfasst. — Thessalien heisst im Anfang das selige (*μάκαιρα*), weil dort Herakliden herrschen. Das Gedicht ist von einem Chor am Peneios aufgeführt (vs. 55: die Ephyräer (Ephyra, später Krannon, südl. von Larissa) sollen des Dichters Stimme am Peneios ausströmen lassen). Die Gastlichkeit der Thessalier wird gepriesen vs. 64, sowie im weiteren die treffliche Regierung der Aleuaden.

99. *Phthia, im südlichen Teile von Thessalien; hier war bekanntlich das Reich des Peleus (P. III, 101). Thetis wurde dort hauptsächlich verehrt (N. IV, 51).

100. *Jolkos; am Pagasäischen Meerbusen, der Ausgangspunkt der Argonautenfahrt (P. IV, 188). Jason kommt von Cheiron her aus den hochgelegenen Triften des Pelion (*αἰπεινῶν ἀπὸ σταθμῶν*) ins weithin sichtbare Land des berühmten Jolkos (*ἐς εὐδείελον χθόνα κλεινᾶς Ἰολκοῦ* P. IV, 176). Derselbe sagt vs. 107: zeigt mir die Wohnungen meiner mit weissen Rossen ausgestatteten Väter (*λευκίππων δόμους πατέρων*). — Den Aeakiden Peleus hegte als den frömmsten nach der Sage die Flur von Jolkos (J. VIII, 40), derselbe hatte dies allein, ohne Heer, eingenommen (N. III, 33), das am Fusse des Pelion liegende Jolkos (*Παλίου πὰρ ποδί*) und es den Hämoniern (= Thessaliern) übergeben (N. IV, 54). Am wohlgerundeten Sitz (*εὔκυκλος ἕδρα*) empfing er die Götter. Bei seiner Hochzeit mit Thetis sangen Apollo und die Musen auf dem Pelion (N. V, 12). Letzterer war der Sitz der Kentauren (P. II, 44), insbesondere des weisen Cheiron, des Erziehers der Heroen: Herakles, Jason, Achilles (der dort mit wilden Löwen und Ebern kämpfte N. III, 46) u. A. Cheiron war berühmt wegen seiner Heilkunde, daher der Dichter wünscht (P. III, 4), dass er noch herrschte in den Thälern des Pelion (*ἐν βάσσαισι Παλίου*). Aus den windumbrausten Schluchten des Pelion (*ἀνεμοσφαράγων ἐκ Παλίου κόλπων* (N. IX, 5) entführte Apollo die Kyrene; die Jungfrau bewohnte die Gründe der schattigen Berge (*ὀρέων κευθμῶνας σκιόεντας* N. IX, 34). — In der Nähe von Pherä, westlich von Jolkos, war die Hypereische Quelle (P. IV, 125).

101. Phylake, westlich vom Pagasäischen Meerbusen; hier hatte in der Tempelflur des Protesilaos bei Achäischen Männern Herodotos von Theben gesiegt (J. I, 59).

102. *Lakereia, westl. vom Pelion, an den westlichen Abhängen des Böbeischen Sees; hier wohnte die von Apollo geliebte Nymphe Koronis (P. III, 34: *ἐς Λακέρειαν — παρὰ Βοιβιάδος κρήμνοισιν*). —

Thessalien wird im W. begrenzt von dem Pindos-Gebirge. In dessen herrlichen Thälern (*κλεενναῖς ἐν πτυχαῖς* P. IX, 15) gebar die Nymphe Kreusa dem Peneios den Hypseus, den Vater der Kyrene. Letztere traf Apollo einst, wie sie alleine mit einem gewaltigen Löwen rang (vs. 27. vgl. N. III, 46). —

103. Epirus (mit Dodona und Ephyra im Lande der Molosser). N. III, 37: Neoptolemos kam auf der Heimreise umherschweifend nach Ephyra und ward eine Zeit lang König bei den Molossern; das dortige Königsgeschlecht stammte von ihm ab. N. IV, 51: Er (N.) herrscht im weitgestreckten (*διαπρυσίᾳ*) Epirus; wo die rindernährenden Bergvorsprünge (*βουβόται πρῶνες ἔξοχοι*) liegen, von Dodona an bis zum Jonischen Meer. — Epiroten sind wohl auch gemeint N. VII, 64 mit dem Achäischen Manne, der an (*ὑπέρ*) dem Jonischen Meer wohnt. Im thesprotischen (Frg. 32) Dodona war der Sitz des Zeuskultus; der Dichter ruft den Gott an (Frg. 29); O dodonäischer, allgewaltiger, kunstreicher Vater.

104. Makedonien. Pindaros hat ein Enkomion gedichtet auf Alexander, den Sohn des Amyntas, König der Makedonier (Frg. 85 u. 86). —

105. *Thrakien. P. IV, 205 wird eine rötliche Heerde thrakischer Stiere erwähnt.

106. Kreston (?), Stadt in Thrakien (Frg. 212 aus Stephanos v. Byzanz; indess will Meineke „Peisandros“ statt Pindaros verbessern).

107. *Istrien. Aus Istrien holt Herakles (Ol. III, 25. 30) den Oelbaum von den schattigen Quellen des Istros (*Ἴστρου ἀπὸ σκιαρᾶν παγᾶν* vs. 14), nördlich vom Hauche des Boreas (*πνοιᾶς ὄπιθεν Βορέα* vs. 30).

108. *Skythien. Frg. 72: Bei den skythischen Nomaden irrt er umher als einer, der ein wagengetragenes Haus nicht besitzt, ruhmlos. — Die Skythen werden als hinterlistige Diebe geschildert Frg. 217. —

109. *Hyperboreer. Mit diesen endigte im Norden der Blick der Griechen in damaliger Zeit (J. V, 22); weder zu Schiff noch zu Fusse kann man finden den wunderbaren Weg zu dem Wettkampf der Hyperboreer (P. X, 29). Perseus traf sie einst, wie sie Hekatomben von Eseln schlachteten. Apollo freut sich an ihren Festschmäusen und Opfergesängen; die Musen herrschen dort, es schwingen sich allenthalben die Chöre der Jungfrauen zu den Tönen der Leier und den Lauten der Flöte. Weder Krankheit noch verderbliches Alter berühren das heilige Geschlecht. Ferne von Mühen und Kämpfen wohnen sie, entrinnend der überstrengen Vergeltung. Vgl. dazu Frg. 156: Megasthenes erzählte bei Strabon, dass die Indischen Philosophen über die tausendjährigen Hyperboreer dasselbe gefabelt hätten, wie Pindaros und Simonides (wegen *χιλιετής* ist wohl P. X schwerlich zu verstehen. Boeckh). —

Einige Bemerkungen über die Ortsbezeichnungen bei Pindaros.

1. Das Beiwort λιπαρός (fruchtbar, reich) wird gebraucht von Athen, Marathon, Orchomenos, Theben, Naxos, Smyrna, Aegypten.

2. κραναός (steil, felsig) von Athen und Delos, hochgelegen heissen auch die Städte der Achäer (ὑψίβατοι) und Therapna (ὑψίπεδον ἕδος). An einem schimmernden Hügel (ἐν ἀργινόεντι μαστῷ) lag Kyrene, an einem weissgipfligen (ἀργείλοφος) die Stadt der Epizephyrischen Lokrer; εὐδείελος (weithin sichtbar) wird angewendet auf den Kronioshügel zu Olympia und auf Jolkos. —

3. μεγαλοπόλιες (grossstädtisch) von Athen und Syrakus, gross (μεγάλαι) heissen Athen, Sparta und Städte in Kyrenaika.

4. εὐρύχορος (mit weiten Reigen-Plätzen) von Sparta, Argos, Libyen, Asien.

5. καλλίστη (die schönste) aller Städte heisst Akragas, sehr schön auch Kyrene. —

6. Der Ausdruck μυχός (Winkel) wird gebraucht von Marathon, dem Minyasdenkmal, Delphi, dem Stadion von Korinth, Arkadien, Aegina. —

7. Zahlreich sind die Wendungen für am Meer liegend, meerumflossen: εἰναλία (Eleusis und Seriphos), ἁλιερκής (der Isthmos, Aegina, die Küste von Italien), ποντία (Rhodos, Kypros und Akragas), ἀμφιρύτα (Keos), ἁλίπλαγκτος (Thera), ἀμφιθάλασσος (Rhodos). —

8. Die Fruchtbarkeit in Ackerbau oder Viehzucht wird noch besonders hervorgehoben bei Arkadien (εὔμηλος), Sicilien (ἀγλαόκαρπος, πολύμηλος, πίειρα, ἀριστευοίσα εὐκάρπου χθονός), zumal betr. der Gegend am Aetna (εὔκαρπος) und Akragas (μηλόβοτος), endlich Lybien (πολύμηλος, πολυκαρπότατος, εὐρυλείμων, καρποφόρος, πυροφόρος). —

9. Der Ausdruck πτύχαι (gewundene Thäler) wird gebraucht von der Gegend bei Krisa und vom Pindos; von Arkadien heisst es: πολύγναμπτοι μυχοί, vielgekrümmte Winkel. —

10. An Quellen werden erwähnt die Tilphossa in Böotien, Dirke und Ismenos in Theben, Kastalia in Delphi, Peirene in Korinth, Quelle des Apollon in Kyrene und Hypereia in Thessalien. —

11. Schöne Haine werden angeführt bei Eleusis, Delphi, Nemea, Olympia, Kamarina und Kyrene (κᾶπος), Opus dazu heisst ἀγλαόδενδρος.

12. λεύκιππος (mit weissen Rossen) heissen die Strassen von Theben und Mykenä. —

13. Ausserordentlich viele Ausdrücke hat der Dichter für berühmt, ausgezeichnet: ἀοίδιμος, κλεινός, ἐπιφανής, εὐώνυμος, πολυώνυμος, κλυτός, πολύκλειτος, εὐκλεής, πολυύμνητος, εὔδοξος, διαπρεπής, ἔξοχος.

14. Die Verfassung wird hauptsächlich gepriesen von Aegina, Opus, der Stadt der Epizephyrischen Lokrer und Aetna.

Stoff zu weiteren ähnlichen Beobachtungen bietet die vorstehende Sammlung in Fülle.

SCHLUSS.

Wenn wir schliesslich die naturschildernden Ausdrücke durchmustern, um zu ersehen, wie weit wir etwa persönliche Anschauung des Dichters annehmen können, so dürfen wir uns, wie schon im Vorwort angedeutet, nicht verhehlen, dass wir höchstens einige Wahrscheinlichkeit, nicht absolute Sicherheit auf diesem Boden erzielen können. Nehmen wir z. B. die wundervolle Schilderung des Aetna-Ausbruches in Pyth. I, so würden wir von vorne herein gerade hier denken, dass der Verfasser beschrieben, was er selbst geschaut, und doch scheint es, als wenn wir umgekehrt ein grossartiges Gemälde dichterischer Phantasie hier vor uns haben. Denn kam der Dichter erst etwa 473 nach Sicilien, und ist Pyth. I 474 ein Jahr vorher, gedichtet, und somit nach Syrakus geschickt — der Ausbruch fand entweder 479 (nach der Parischen Marmorchronik) oder, was wahrscheinlicher, 476 (nach Thukydides) statt — so ist eben das bedeutende Naturereignis nach den Berichten von Augenzeugen beschrieben. Der Ausdruck Pyth. I 26 f. *τέρας μὲν θαυμάσιον προσιδέσθαι, θαῦμα δὲ καὶ παρεόντων ἀκοῦσαι* spricht meines Erachtens geradezu für diese Auffassung; ich halte gegenüber den neuesten Auslegern Fennel und Mezger an der älteren Erklärung fest. Jene übersetzen: „Der Ausbruch war, wenn einer zugegen war, gleich schrecklich anzusehen und anzuhören“; sie beziehen — was an und für sich ja nahe läge — das *ἀκοῦσαι* auf das Anhören des donnerähnlichen Getöses des Ausbruchs; aber es lässt sich nicht leugnen, dass dabei *παρεόντων* überflüssig bezw. frostig erscheint; auch würde man es lieber im ersten Satzgliede erwarten, ferner eher einen beiordnenden Ausdruck *ἰδέσθαι τε καὶ ἀκοῦσαι.* Die frühere Auslegung, die ich für richtiger halte, ist: ein wunderbares Schauspiel anzusehen, ein Wunder aber auch von Anwesenden, d. i. Augenzeugen zu vernehmen u. s. f. (miraculum vero etiam auditu ex iis, qui affuerunt. Boeckh.) Dass der Dichter allerdings bei seiner Anwesenheit in Sicilien, kurze Zeit nach dem Ausbruch, wo dieser sicher noch in aller Munde war, einen Ausflug nach dem Aetna und der an ihm gegründeten gleichnamigen Stadt, die er gefeiert, unternommen haben wird, ist mehr als wahrscheinlich. —

Dass man andrerseits auch die Ausdrücke nicht zu sehr pressen darf, zeigt z. B. das Beiwort „schimmerndes Eiland“ bei der Insel Leuke im schwarzen Meer, die der Dichter doch sicher nicht gesehen hat.

Indess möchte ich doch glauben, dass wir bei vielen Orten wohl mit einiger Sicherheit darauf schliessen können, dass persönliche Anschauung vorliegt, wenn der Dichter ihnen besonders kennzeichnende Beiwörter giebt; wenn er die Lage, die Bauten, die Einrichtungen besonders eingehend beschreibt.

Prüfen wir daraufhin die geschilderten Oertlichkeiten: Bei Athen, das der Dichter ja kannte, würden ohnehin die Ausdrücke veilchenbekränzt, der vielbesuchte, duftige Nabel der Stadt (Rathaus), kunstgeschmückter, berühmter Markt, von den übrigen abgesehen, auf eigenen Besuch deuten. Bei Theben sind zu beachten die Schilderungen der Burg und einzelner

Thore und Bauten; sowie der schönfliessenden Quellen mit ihrem heiligen Wasser. Die meisten erwähnten Orte in Mittelgriechenland werden dem Dichter bekannt gewesen sein; bei der Quelle am Kopais-See spricht dafür die Bezeichnung „honigsüsses, ambrosisches Wasser aus der schönquellenden Tilphossa“, bei Orchomenos „mit schönen Rossen geschmückter Sitz des reichen O.“, bei Opus „berühmte, baumgeschmückte Mutter der Lokrer“, bei Delphi die Schilderungen des hochthronenden, grünbelaubten Parnasses, sowie die farbenprächtige des Tempelbezirkes mit den Hainen, Bauten, Bildwerken und der Quelle Kastalia; nahe bei Delphi finden wir die „vielgewundenen Thäler“ von Krisa und den „mit tiefen (üppigen) Wiesen bedeckten Felsen von Kirrha.“ Der Westen von Mittelgriechenland bleibt im Dunkel. Bei Megara möchte ich hinweisen auf „den mit schönen Thälern geschmückten Hügel des Nisos“, beim Isthmos hören wir mit dem Dichter das Brausen der Wogen, die von beiden Seiten gegen diese Brücke des unermüdeten Meeres schäumen, und ergehen uns dort in den Waldthälern. Die meisten Orte des Peloponneses kannte der Dichter sicherlich aus eigener Anschauung; bei den Reisen nach Olympia ist er wohl oft durch Arkadien gefahren oder gewandert. Bei Korinth sticht der opferberühmte, burggekrönte Bergrücken hervor. Bei Nemea vergleiche man die Ausdrücke vielbesungener Cypressenhain, lieblich, tiefthalig, schönbelaubt, bei Phlius schattige, ehrwürdige Berge, bei Argos finden wir geräumige Strassen, bei Arkadien vielgewundene Thäler, heerdenreich, heilige Grotten. Bei Sparta scheint abgesehen von dem Ausdruck „mit schönen Reigenplätzen ausgestattet“, die eingehende Schilderung spartanischer Sitten, Gebräuche und Einrichtungen, bei der Umgegend die Ausdrücke hochgelegener Sitz und Thalgründe von Therapna, Hügelränder des Taygetos, viell. das hohe Tänaron auf persönliche Anschauung des Dichters zurückzugehen. Messenien, die meisten Gegenden von Elis (ausser Olympia) kannte er wohl nicht, ob den Nordrand des Peloponneses mit seinen hochgelegenen Städten steht dahin; Olympia dagegen war ihm, wie die eingehenden farbenreichen Schilderungen darthun, wohl vertraut. —

Was die Inseln im aegaeischen Meer anbetrifft, so weisen zunächst bei Aegina abgesehen von dem Ausdruck „meerumgürtetes Land“ die mannichfaltigen Darstellungen der Tempel und Bauten, der staatlichen und religiösen Einrichtungen, der Sitten und Gebräuche auf öfteren Besuch.*) Bei den übrigen Inseln sind die Bezeichnungen weniger klar; Euböa, die meisten der Cycladen und einige von den Sporaden wird der Dichter wohl besucht haben, so Delos, den felsigen, weithin leuchtenden Stern der dunkeln Erde, Paros, Naxos, vielleicht das meergepeitschte Thera, am Ende auch Kreta mit seinen Cypressenhainen, wahrscheinlich Rhodos, die Meerestochter der Aphrodite, mit ihren hohen Bergen, ihren hochgelegenen Altären, ihren Städten und heerdenreichen Triften. Kypern lag wohl schon zu fern. —

Sicilien, das herrliche Eiland, hat er als Gast des Hieron mit eigenen Augen geschaut,

*) Nicht ohne Grund vermutet L. Schmidt S. 154, dass P. die Jahre von 482—479, zur Zeit der Perserkriege, während deren er eine Reihe von Liedern auf Aegineten gedichtet, vielleicht aus politischen Motiven, fern von seiner Vaterstadt auf dieser Insel verbracht hat. —

obgleich er sich — wie die alten Ausleger berichten (L. Schmidt P. L. u. D. S. 194. 355) — anfangs sträubte der Einladung Folge zu leisten; das glänzende Syrakus mit Lob und Preis geschmückt; dabei wird er, wie schon erörtert, den windumbrausten, dunkelbelaubten, hochwipfligen Aetna sich besehen, auch nach einigen anderen Orten der Osthälfte der Insel Ausflüge gemacht haben. Im übrigen kannte er Italien, von der Südspitze etwa abgesehen*), Spanien und das westliche Afrika sicher nur vom Hörensagen. —

Höchst wahrscheinlich aber kannte er das auf dem damals sehr fruchtbaren Ostrand von Nordafrika gelegene Kyrene, an schimmerndem Kreidehügel, mit seinem mit Königsgräbern geschmückten Markt, seiner Felsenstrasse, seinen Tempeln, seinen Hainen. (S. L. Schmidt S. 355.) Aegypten kannte er nicht, Syrien, Persien ebensowenig, sicher auch nicht den grössten Teil Kleinasiens; ob er den Westrand mit seinen Städten und die davor liegenden Inseln gesehen, steht dahin; die Ausdrücke bei Mysien etwa oder Smyrna geben keinen sicheren Anhalt. — Was den nördlichen Teil der Balkanhalbinsel anbetrifft, so ist es zweifelhaft, ob er Makedonien besucht; es lässt sich aus dem Wenigen, was von den bezüglichen Gedichten erhalten ist, nicht erkennen; wahrscheinlich ist es, dass er einer Einladung des makedonischen Fürsten gefolgt ist; eher kannte er Thessalien mit seinen hochgelegenen Bergtriften und seinen weithin sichtbaren Seestädten; die windumbrausten Schluchten des Pelion — der damals allerdings sehr unwegsam war — hat er vielleicht auf Wanderungen berührt, wie die herrlichen Thäler des Pindos. Auch das weithingestreckte Epiros mit seinen ins Jonische Meer ragenden rindernährenden Bergvorsprüngen war ihm sicherlich bekannt; vielleicht, dass er es bei einer Reise nach Dodona gesehn. Die jonischen Inseln kannte er schwerlich. Von Istrien, Scythien und schliesslich dem Lande der nordischen Hyperboreer spricht oder fabelt er nur in unbestimmten Ausdrücken. —

Fassen wir das Ganze zusammen, so kannte der Dichter wohl aus eigener Anschauung die meisten Orte in Mittelgriechenland und dem Peloponnes, in Nordgriechenland Thessalien und Epirus, vielleicht Makedonien; Sicilien mit den bedeutendsten Städten der östlichen Hälfte, die meisten der Inseln im ägaeischen Meer, insbesondere Euböa, Aegina, Delos, Rhodos, vielleicht Kreta; schliesslich Kyrene. Von den übrigen Ländern der damaligen Kulturwelt hatte er nur aus Berichten oder von Hörensagen Kunde.

---

*) Hier wohnten die von ihm gefeierten Epizephyrischen Lokrer (s. Ol. X, bes. vs. 16 ff., die L. Schmidt S. 93 auf eine frühere (484) dahin etwa geplante oder gemachte Reise deutet, u. Ol. XI).



